Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 15. September 1938 — Nr. 210

Eine Maßnahme von weitgehender innenpolitischer Bedeutung

Ueberraschende Parlaments-Auflösung

OZN und Stawekgruppe in den Hintergrund gedrängt? — Wie wird das Verhältnis zwischen Regierung und Opposition? — Neuwahlen im November

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. September. Am Dienstag empfing der Herr Staatspräsident in Anwesenheit des Marschalls Rydz-Smigly den Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski zum Bericht über die laufenden Regierungsarbeiten — wie es in der amtlichen Sprache heißt. Um 14 Uhr fand eine Kabinettsratssitzung statt. Zur gleichen Zeit begab sich der Direktor des Büros für besondere Aufgaben des Ministerratspräsidiums, Major Łepecki, ins Parlament und händigte den Marschällen von Sejm und Senat eine Auflösungsverordnung der gesetzgebenden Kammern aus, die folgenden Inhalt hat:

„Seit den letzten Wahlen zur gesetzgebenden Kammer sind wesentliche innerpolitische Aenderungen erfolgt. Neue Aufgaben von Bedeutung stehen vor der Oeffentlichkeit. Es ist in der breiten Masse des Volkes das Verständnis für die Notwendigkeit der Mitarbeit an der Staatsarbeit zu erwarten. Ich habe es für angezeigt gehalten, die Zusammensetzung der gesetzgebenden Kammern zu erneuern, damit sie in ihrer Arbeit vollkommenen Ausdruck der in der Oeffentlichkeit kursierenden Strömungen nehmen können. Von den neuen gesetzgebenden Kammern werde ich erwarten, daß sie Stellung nehmen zur Frage der Wahlen von Sejm und Senat. Im Zusammenhang mit obigem, auf Grundlage des Artikels 13, Absatz 2 der Verfassung löse ich den Sejm und Senat mit dem heutigen Tage auf.

Der Präsident der Republik:

Ignacy Mościcki.

Warschau, den 13. September 1938."

Der Staatspräsident hat angeordnet, daß die Neuwahlen für den Sejm am 6. und für den Senat am 13. November stattfinden.

Die Nachricht von der Parlamentsauflösung schlug in Warschau wie eine Bombe ein. Niemand hatte damit gerechnet. Das große Rätselraten begann. In der Vorbereitungszeit für die Gemeindewahlen war schon seit längerer Zeit gesprochen worden, daß zwischen der Regierung und der Opposition Gespräche stattgefunden haben. **Ministerpräsident Sławoj-Składkowski verhandelte mit den Gewerkschaften, Minister Kwiatkowski mit der Volkspartei. An der Absicht der Opposition, aus den Gemeindewahlen ein politisches Kampfobjekt zu machen, konnte kein Zweifel bestehen.** Werden aber maßgebende Selbstverwaltungskörperschaften erst durch die Opposition besetzt, so könnten spätere Parlamentswahlen, auch bei offiziellem Boykott der Oppositionsparteien Schwierigkeiten für die Regierung bringen. **Der Schwerpunkt der politischen Auseinandersetzungen soll in das Parlament zurückverlegt und dem Parlament selbst durch Hinzuziehung der Parteien ein stärkeres Gewicht gegeben werden, so wie es ein Parlament braucht, das ein Staatsoberhaupt zu wählen hat.**

Ob der Plan gelingt, ist noch ungewiß. Sicher ist, daß die Stawek-Gruppe durch die Auflösung zur Bedeutungslosigkeit verurteilt ist und es wahrscheinlich ist, daß auch dem Lager der Nationalen Einigung in Zukunft nur noch eine Nebenrolle zukommt.

Die Oppositionsparteien aber stehen vor der Tatsache, daß nun einmal auf Grund der Stawek-Wahlordnung gewählt wird, die sie 1935 boykottiert haben. Vermutlich wird die Regierung der Opposition Angebote machen bei der Zusammensetzung der Wahlmänner-Versammlung und der Aufstellung der Kandidaten.

Die Stimmung unter der polnischen Opposition ist, wie man hört, geteilt. Die einen sagen, daß sich nichts ändern und das Ganze nur getrieben werde, um die Opposition zu ködern, die anderen sehen den Anfang zum Umschwung. Es wird langer schwieriger Verhandlungen bedürfen, um die Opposition, die sich möglichst teuer machen wird, wenigstens teilweise zu gewinnen.

In Regiernugskreisen, die die Ereignisse nicht gern als sehr bedeutend erscheinen lassen möchten, hört man, daß keinerlei Aenderungen im System erfolgen werden. Die jetzige Regierung werde im Amt bleiben und der Kurs der Außen- und Innenpolitik keinem Wechsel unterliegen.

Einen ersten Wahlaufruf hat der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, General Skwarczyński, erlassen. Polen brauche Ordnung und Ruhe, Einigkeit und eine Zusammenfassung seiner Kräfte. Dies gebiete die Stunde und das Vermächtnis Marschall Piłsudskis. Alle Polen werden zur Mitarbeit aufgefordert, die ihre Kräfte in den Dienst des Staates stellen wollen, wenn sie den verderblichen Unfrieden der Kommune, der Anarchie, der Destruktion und allen anderen fremden Einflüssen entgegentreten wollen.

Start des neuen deutschen Luftschiffes

Erste Versuchsfahrt mit 74 Personen

Friedrichshafen, 14. September. **Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute, Mittwoch, vormittag unter der Führung Dr. Eckeners zu seiner ersten Fahrt über dem Bodenseegebiet gestartet.** An der Fahrt, die einige Stunden dauert, nehmen 74 Personen teil, darunter außer der Besatzung Mitglieder der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und des Luftfahrtministeriums.

Entspannung im Memelgebiet

Verurteilte Deutsche freigelassen

Memel, 14. September. Der litauische Landesschutzminister verfügte die Freilassung der Memeldeutschen, die im Zusammenhang mit den kürzlichen Zwischenfällen im Memeler Hafen von dem litauischen Kriegskommandanten längere Zuchthausstrafen erhalten hatten. Gleichzeitig wurden aus dem Bajohrer Zuchthaus mehrere Memelländer entlassen, gegen die aus gleichem Anlaß ein Verfahren vor dem litauischen Kriegsgericht eröffnet worden war. Auch die autonome Staatsanwaltschaft des Memelgebiets hat die litauischen Untersuchungsgefangenen auf freien Fuß gesetzt, die von der memelländischen Landespolizei wegen Beteiligung an den Unruhen verhaftet worden waren. **Die durch die letzten Memeler Zwischenfälle eingetretene Verschärfung der politischen Spannung im Memelgebiet kann durch diese Maßnahmen als gemildert angesehen werden.**

Ein Artikel Mussolinis über die Lage

Rom, 14. September. Nach einer vom italienischen Rundfunk am Dienstag abend ausgegebenen Mitteilung wird Mussolini im „Popolo d'Italia" am Donnerstag einen wichtigen Artikel zur internationalen Lage veröffentlichen.

Tschechische Regierung erließ Standrecht

Ultimative Forderungen Henleins an Prag

Sofortige Aufhebung des Standrechts, Zurückziehung der Staatspolizei aus den sudetendeutschen Gebieten und Fernhaltung des Militärs von der Zivilbevölkerung

Prag, 14. September. **Die tschecho-slowakische Regierung hat am Dienstag über insgesamt acht Bezirke das Standrecht verhängt. Es handelt sich um die Bezirke Eger, Neudeck, Preßnitz, Ellbogen, Kaaden, Karlsbad, Falkenau und Krumau.**

Auf Grund eines Regierungsbeschlusses sind im ganzen Staatsbereich sämtliche Versammlungen politischen und unpolitischen Charakters, sowie Umzüge und ähnliche Veranstaltungen verboten worden.

Die Hauptstelle der Sudetendeutschen Partei in Eger teilt mit: In einer am Dienstag in Eger stattgefundenen gemeinsamen Sitzung prüfte der Politische Ausschuß und die Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei die durch die Zwischenfälle des Montag und Dienstag und die Maßnahmen der Regierung geschaffene politische Lage. Die Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei verwies hierbei darauf, daß seit Februar 1938 der tschecho-slowakische Ministerpräsident wiederholt erklärt hat, daß die Regierung nichts von Bedeutung ohne vorhergehendes Einvernehmen mit der Sudetendeutschen Partei unternehmen werde. Obwohl vier Delegationsmitglieder heute bis ½11 Uhr vormittags in Prag weilten und sogar in telephonischer Verbindung mit dem Ministerratspräsidium standen, hat die Regierung ohne Fühlungnahme mit der Führung der Sudetendeutschen Partei außerordentlich weitgehende Maßnahmen angeordnet und durchgeführt. **Sie legte verstärkte Gendarmerie und Militärabteilungen in deutsche Bezirke, verhängte über große deutsche Gebiete durch den Rundfunk das Standrecht. Nach durchgeführter Beratung richtete der Stellvertreter Konrad Henleins, Abg. Karl Hermann Frank, an den Ministerpräsidenten Dr. Hodza folgende Forderung Konrad Henleins:**

Die Führung der Sudetendeutschen Partei stellt fest, daß eine große Zahl Sudetendeutscher durch Staatsorgane und tschechische Grenzler getötet und verletzt worden ist. Bei dieser Lage sieht sich die Führung der Sudetendeutschen Partei außerstande, frei und unbeeinflußt über Recht und Schicksal des Sudetendeutschtums mit der Regierung zu verhandeln, wenn die Regierung nicht folgende Maßnahmen trifft:

1. Die Erklärung des Standrechts wird sofort zurückgenommen.

2. Aus allen Bezirken mit deutscher Bevölkerungsmehrheit wird die Staatspolizei zurückgezogen. Die Ausübung der Polizeigewalt wird den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern übertragen, die auch für die Einrichtung der entsprechenden Ersatzorgane für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen haben.

3. Die Gendarmerie und alle übrigen Organe der SOS sind auf ihre normalen Funktionen und ihren normalen Stand zu beschränken. Sie haben gleichzeitig mit der Zurückziehung der Staatspolizei das Einvernehmen mit den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern herzustellen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

4. Sämtliche militärische Formationen sind in ihren Ubikationen und in rein militärischen Objekten zu kasernieren. Sie sind von der Zivilbevölkerung fern zu halten.

Falls diese Forderungen des Sudetendeutschtums zur Herstellung eines normalen Zustandes, unter dem allein verhandelt werden kann, nicht binnen sechs Stunden angenommen, angeordnet, veröffentlicht und insbesondere durch den Rundfunk verbreitet werden, lehnt die Führung der Sudetendeutschen Partei jede Verantwortung für die weitere Entwicklung ab.

Die schießwütige tschechische Soldateska treibt inzwischen ihre Anschläge auf die Sudetendeutschen auf den Höhepunkt. Von überall werden schwerste Zwischenfälle gemeldet, bei denen mehrere Sudetendeutsche ermordet wurden. Besonders das rein deutsche Egerland haben die tschechischen Terrorgruppen zum Tummelplatz auserwählt. Tschechische Panzerwagen durchrasen, sinnlos um sich schießend, die Straßen der friedlichen sudetendeutschen Städte und Dörfer. Militär, Gendarmen und Grenzer schießen und prügeln auf wehrlose Menschen ein, deren einziges „Verbrechen" es ist, in ruhigen, disziplinierten Kundgebungen ihre Treue zu ihrem angestammten Volkstum zu beweisen.

Die ruhigen disziplingewohnten Arbeiter und Bauern des Egerlandes sehen mit wachsender Erbitterung dem unverantwortlichen Treiben der Soldateska zu. Sie, die nun schon seit Monaten unter dem schweren Druck ständig sich steigernder Provokationen stehen, sind sich klar darüber, daß dieser Zustand ein Ende finden muß, und zwar bald. Wir bringen an anderer Stelle die erschütternden Nachrichten **über die Terrorakte, die ein mehr als bedenk**liches Ausmaß erreicht haben.

Pariser Ministerrat tagte

Paris, 14. September. Gestern vormittag tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der Ministerrat. Der Verlautbarung zufolge legten der Ministerpräsident und der Außenminister ihren Gesamteindruck über die außenpolitische Lage dar und setzten die Bedingungen auseinander, unter denen die französische Regierung „ihre wachsame Aktion für die Aufrechterhaltung des Friedens" fortsetzen solle. Aus unterrichteten Kreisen verlautet noch, daß sich der Ministerrat **ausschließlich mit der „Analyse der Hitler-Rede" beschäftigt habe,** die Punkt für Punkt erörtert worden sei.

Die einzige Möglichkeit: Selbstbestimmung

Das sudetendeutsche Problem überall im Vordergrund

Die gesamte Presse der Welt verfolgt weiter mit stärkster Anteilnahme die Lage in der Tschecho-Slowakei, wie sie sich auf Grund der Führerrede und der zahlreichen neuen Terrorakte nun ergeben hat.

„Hitlers Forderung gerecht und vernünftig“

In der englischen Presse versucht man zwar, Henlein zu kritisieren, doch ist man sich fast allgemein darüber einig, **daß es den Sudetendeutschen ermöglicht werden muß, ihr Schicksal zum ersten Male selbst zu bestimmen.** Die „Times“, die zwar glaubt, wegen der Unruhen Heinlein Vorwürfe machen zu müssen, gibt zu, daß **Adolf Hitlers Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht grundsätzlich gerecht und vernünftig sei.**

Von der Pariser öffentlichen Meinung ist die Rede mit Ruhe aufgenommen worden. Die ersten Kommentare aus diplomatischen Kreisen waren zurückhaltend. Man mißversteht jedoch nicht den Sinn der Erklärung, daß Deutschland den Sudetendeutschen zu Hilfe kommen werde, falls sie ihre Rechte nicht erhalten sollten. Der Genfer Berichterstatter des „Matin“ unterstreicht, **daß man in Genfer Kreisen eine Volksbefragung im sudetendeutschen Gebiet als einzige logische Lösung des Problems betrachte.** Nach der radikalsozialen „Republique“ hat der französische Ministerpräsident Daladier eine Erklärung über die Lage hinzugefügt, daß er an die Tschechen einen Appell zur Mäßigung gerichtet habe, der — wie er hoffe — auch befolgt werden würde.

Eindringliche Mahnung aus Rom

Die hochoffiziöse italienische Korrespondenz „Informazione Diplomatica“ schreibt, daß die Rede in den verantwortlichen Kreisen Roms als ein **starker Beitrag zur Klärung der sudetendeutschen Frage** betrachtet werde. Die Agentur weist auf die Zusammensetzung der Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei hin und meint, Benesch wäre vorzüglich beraten gewesen, wenn er die berühmten Karlsbader Punkte sofort und vollständig angenommen hätte. Nach der Rede Adolf Hitlers verschiebt sich jetzt die Frage auf den konkreten Boden des Selbstbestimmungsrechtes, das gerade von jenen, die sich zum Bannerträger dieses Rechtes machten, nicht abgelehnt werden kann. **Jetzt gibt es nur zwei Lösungen: die erste besteht darin, den Sudetendeutschen die Möglichkeit zu geben, über ihr Schicksal selbst zu bestimmen; die zweite, dieses Recht zu verweigern.** In der italienischen Presse wird in aller Ausführlichkeit auf die Rede eingegangen und dem Führer zugestimmt. Die Zeitungen weisen in Schlagzeilen darauf hin, daß die Erklärung der „Informazione Diplomatica“ eine eindringliche Warnung im entscheidenden Augenblick sei.

Während amtliche amerikanische Aeußerungen zur Führer-Rede zur Stunde noch nicht vorliegen und auch Staatssekretär Hull in einer Pressekonferenz am Montag jede Stellungnahme zur europäischen Lage ablehnte, gibt Associated Preß die inoffizielle Meinung Amerikas dahin wieder, daß die Rede ein Gefühl der Erleichterung erweckt habe.

Vollste Zustimmung Japans

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes brachte zur Führerrede die vollste Anerkennung und Zustimmung Japans zu den Forderungen des Führers für das Recht der Sudetendeutschen zum Ausdruck. Japanischerseits wird gleichzeitig die Rolle der Komintern im Hintergrund auch dieser europäischen Krise unterstrichen. Europa habe sich — so heißt es in der Presse — mit dieser Tatsache der deutschen Forderungen abzufinden und werde deshalb zu der vom Führer aufgezeigten Vernunftlösung des tschechischen Problems alle Kräfte einzuspannen haben.

„Klarheit und Beruhigung“

Alle nationalspanischen Zeitungen geben die große Rede des Führers in größter Aufmachung und Ausführlichkeit wieder. „Die Stimme des Führers hallt in der ganzen Welt wider und hinterläßt Klarheit und Beruhigung wie ein reinigendes Gewitter“, stellt eine Zeitung fest. Allgemein unterstreicht die Presse, daß niemand sich dem Eindruck der Worte des Führers entziehen könne, der in glühendem Friedenswillen das Schicksal der deutschen Volksteile außerhalb der Grenzen nicht vergesse.

Prag leugnet Unterdrückung...

Die tschechische Presse stellt sich auf einen Standpunkt, der für die Prager Wirklichkeitsferne bezeichnend ist und beweist, daß man tschechischerseits die eindringliche deutsche Warnung in ihrer ganzen Deutlichkeit nicht verstanden haben möchte. Die „Prager Presse“, das Organ des Außenamtes bringt einen wüsten Hetzartikel gegen Deutschland und versteigt sich dabei zu der Behauptung, daß die Tschechoslowakei niemals jemanden unterdrücke. Die Deutschen im Reich hätten nicht so viele Rechte wie die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei. Der Führer und Reichskanzler sei ein Opfer der Verleumdung gegen die Tschechoslowakei geworden. Auch die anderen Zeitungen sind auf den alten Ton der Heuchelei abgestimmt und versuchen stur, sich mit der Erklärung durchzusetzen, daß es in der Tschechoslowakei keine Unterdrückung der Minderheiten gebe. Diese Haltung wird Prag wohl kaum etwas nützen.

„Die Stimme des jüngsten Gerichts“

Das Zentralorgan der jugoslawischen Regierungspartei, Samouprawa“ veröffentlicht einen Leitartikel des bekannten Publizisten Swetowsky. Der Artikel trägt die Ueberschrift „Entscheidung“, und es heißt darin, daß an jenem Abend aus Nürnberg die Stimme des jüngsten Gerichts ertönte. Ganze Kontinente haben nach Nürnberg geschaut, und nach Napoleon hat wahrscheinlich noch kein Europäer so deutlich das Schicksal in seinen Händen gehalten.

Warschau und die Führerrede

Eine Erklärung von offizieller Seite — Lebhafte Beachtung in der Presse

Warschau, 14. September. Zur Führer-Rede ist eine offizielle polnische Erklärung erfolgt, die auch im Auslande verbreitet wurde:

1. Die Rede des Kanzlers, die die internationale Lage klar darstellte, unterstreicht den Willen Deutschlands zur Erhaltung des Friedens und zu seiner Stabilisierung mit einer Ausnahme, nämlich der Tschechoslowakei, wo alles von der Regelung der sudetendeutschen Frage abhängig gemacht wurde.

2. Die Rede unterstreicht die Bedeutung des Abkommens Deutschlands mit Polen aus dem Jahre 1934 für die Sache des Friedens. Durch dieses Abkommen ist Polen in das System der Stabilisierung der deutschen Grenzen als ein grundsätzliches Element für den Frieden einbeschlossen worden. Diese Auffassung wurde in Polen mit voller Anerkennung aufgenommen.

3. Die kategorische Herausstellung des Interesses Deutschlands an dem sudetendeutschen Problem war in der gegenwärtigen Lage keine Ueberraschung.

4. Die Rede des Kanzlers schließt eine von den inneren Aenderungen in der Tschechoslowakei abhängige friedliche Regelung der sudetendeutschen Frage nicht aus.

5. Die Hervorhebung des Grundsatzes der Selbstbestimmung für die Sudetendeutschen erfolgte vom Kanzler im Geiste der Verständigung.

Die gesamte polnische Presse hebt die Ausführungen über Polen und die heutigen deutschen Grenzen durch Schlagzeilen hervor.

(Weitere Kommentare der polnischen Zeitungen bringen wir auf der 4. Seite dieser Ausgabe.)

Gefährliche Antwort der Tschechen:

Gesteigerter Terror!

Wieder floß das Blut zahlreicher Sudetendeutscher

Panzerwagen in Eger

Am Dienstag früh wurde in Eger ein Feuerüberfall auf Sudetendeutsche verübt. Als kurz vor 8 Uhr die Arbeiter in die Betriebe fluteten und sich große Mengen von Schulkindern auf dem Schulwege befanden, wurde plötzlich am Marktplatz, wo gerade Jahrmarkt abgehalten wurde, von mehreren Staatspolizisten ohne jeden Grund eine Reihe von Schüssen in die Menschenmenge abgegeben. Dabei wurde der 40jährige verheiratete Hausmeister Niklas Gibner durch einen Kopfschuß getötet. Sechs andere völlig unbeteiligte Straßenpassanten, darunter zwei Schulkinder, erlitten schwere Verletzungen. Der Zugang zum Marktplatz und damit zum Jahrmarkt wurde abgesperrt. Die Marktfrauen brachen in aller Eile ihre Buden ab.

Aus Protest gegen den neuen Terrorüberfall der tschechischen Blutschergen wurden in Eger sofort sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen. Um 9 Uhr morgens wurde die Stadt von tschechischem Militär mit Maschinengewehren besetzt. Durch die Straßen fahren Panzerautos.

Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten Dr. Benesch, an den Ministerpräsidenten Hodza und an den Innenminister Czerny ein Protesttelegramm gerichtet.

Die Lage war auch am Abend immer noch außerordentlich ernst. Die Bevölkerung wagt sich nicht auf die Straßen. Sämtliche Stadtausgänge sind gesperrt. Der Zugverkehr ist fast völlig eingestellt. Auch die Post- und Telephonverbindungen sind völlig unterbrochen, so daß jeder Gerüchtebildung Tor und Tür geöffnet ist. **Panzerwagen durchfahren in rasendem Tempo die Straßen und schießen blindlings in die Gegend.** Die Leiche des gemordeten Sudetendeutschen befindet sich immer noch im Gewahrsam der Polizei, die den Toten weder besichtigen läßt, noch ihn zur Bestattung herausgibt.

Ein Todesopfer in Tachau

Das sudetendeutsche Presseamt meldet aus Tachau: Nach der Kundgebung auf dem Marktplatz, die in vollkommener Ruhe verlief, gab die Gendarmerie ohne vorhergehende Warnung auf die friedlich in ihre Wohnungen gehenden Fußgänger eine Salve ab. Ein Toter und eine erhebliche Anzahl von Schwerverletzten, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten, waren die Folge dieser Tat.

Feige niedergeknallt

Auf der Straße Wassersuppen-Reinelmühle begegnete eine Anzahl Angehöriger der sudetendeutschen Ortsgruppen Wassersuppen und Neubauhütte, die von Ronsperg mit Kraftwagen nach Hause fuhren, einigen tschechischen Gendarmen und drei Finanzwachtleuten. **Ohne irgendeinen Grund gaben die Finanzwachtleute auf die Sudetendeutschen mehrere Schüsse ab, durch die der Parteiangehörige Josef Bar tödlich verletzt wurde.** Bar ist 32 Jahre alt und Vater von 2 Kindern. Als der Ronsperger Bezirksleiter Stange die Prager Behörden von dieser neuen feigen Mordtat telephonisch verständigen wollte, wurde ihm der Anruf von Gendarmen, die das Postgebäude besetzt hatten, verboten. (!) Die Leiche des ermordeten Sudetendeutschen Bar wird von Gendarmen bewacht.

Auch in Pürstein an der Eger mußte ein Sudetendeutscher sein Bekenntnis zum Volkstum mit dem Leben bezahlen. Die Bevölkerung der kleinen Ortschaft hatte sich friedlich zu einer Kundgebung versammelt, als aus Kaaden plötzlich mit Kraftwagen tschechische Gendarmen erschienen, die **blindlings in die Menge schossen.** Dabei wurde das Mitglied der Sudetendeutschen Partei, Rudolf Klein, getötet.

Noch ein Feuerüberfall

Als am Dienstag mittag 200 sudetendeutsche Arbeiter, die auf reichsdeutschem Gebiet in Sachsenberg-Georgenthal arbeiten, auf dem Heimwege am tschechischen Zollamt in Schwaderbach die Grenze passierten, gingen tschechische Zollbeamte und von den Tschechen bewaffnete Kommunisten gegen sie in brutalster Weise vor, weil angeblich auf reichsdeutschem Gebiet in dem Zuge der Arbeiter eine Hakenkreuzfahne getragen worden war. Es wurde eine Reihe von Schüssen auf die Arbeiter abgegeben. Die Arbeiter drangen daraufhin auf die Zollbeamten ein und zwangen sie, sich in das Zollamt zurückzuziehen.

Als die Arbeiter sich weiter auf den Heimweg begeben wollten, erschien telephonisch herbeigerufene motorisierte Gendarmerie, die noch aus der Entfernung auf die erregten Arbeiter, die noch im Gespräch um das Zollamt herumstanden, das Feuer eröffnete. Durch die Kugeln der tschechischen Gendarmen wurden dabei mehrere Arbeiter verletzt und ein tschechischer Zollbeamter durch einen Schuß in das Fenster des Zollamtes getötet. Eine Kugel schlug in das deutsche Zollhaus ein.

Die tschechischen Zollbeamten eröffneten nunmehr aus dem Zollamt ebenfalls das Feuer auf die unbewaffneten Arbeiter. **Bei dieser Schießerei wurde ein tschechischer Gendarm durch eine Gewehrkugel getötet.** Da die Arbeiter unbewaffnet waren, dürfte es sich um eine verirrte Kugel eines der tschechischen Zollbeamten handeln.

Der sudetendeutschen Arbeiter, von denen mehrere Schußverletzungen davontrugen, bemächtigte sich eine ungeheure Erregung.

Mit Dum-Dum-Geschoß niedergestreckt

Am Montag fielen in der Ortschaft Schöngrießen bei Aussig zwei Sudetendeutsche der Kugeln tschechischer Wegelagerer zum Opfer. Einer der Ermordeten, der FS-Mann Hellmuth Lang, ist durch ein Dum-Dum-Geschoß niedergestreckt worden. Die Polizei fand bei ihren Nachforschungen in der Nähe der Mordstelle abgeschossene Patronenhülsen und ein Dum-Dum-Geschoß.

Jungturner verletzt

Aehnlich wie in allen anderen sudetendeutschen Städten kam es auch in Troppau zu begeisterten Kundgebungen der Menge. Tausende von Volksgenossen zogen durch die Stadt, sangen die Lieder der Nation und riefen in Sprechchören: „Wir wollen heim ins Reich! Ein Volk ein Reich, ein Führer!“ Nach Beendigung der Kundgebungen ereignete sich ein brutaler Ueberfall auf einen jungen Sudetendeutschen. Auf der Heimfahrt wurde ein 14jähriger Jungturner, Schüler der Troppauer Realschule, bei Grätz von zwei Marxisten vom Rade gerissen und verletzt.

Wie die Gendarmen wüten

In Habersbirk bei Falkenau an der Eger hat die tschechische Gendarmerie am Vormittag, am Nachmittag und am Abend das Feuer auf die Bevölkerung eröffnet. **Drei Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte sind die grausige Bilanz des hussitischen Blutrausches. Hinzu kommt noch ein weiterer Toter im benachbarten Haselbach,** wo tschechische Finanzbeamte einen Kraftwagen mit Angehörigen der Sudetendeutschen Partei beschossen, ohne den Versuch gemacht zu haben, ihn anzuhalten. Bezeichnend für den „Heldenmut“ der tschechischen Zöllner ist es, daß die übrigen Insassen des Wagens, die auf das freie Feld geflüchtet waren, um Deckung zu gewinnen, noch eine halbe Stunde lang von den Tschechen beschossen wurden, bis sie sich in den Ort retten konnten.

Auch in Chodau bei Karlsbald ist ein Sudetendeutscher der tschechischen Mordlust zum Opfer gefallen. In Leskau erlitt der Ortsleiter der Sudetendeutschen Partei eine erhebliche Verletzung am Auge. Andere deutsche Einwohner des Ortes wurden niedergeschlagen und bewußtlos liegen gelassen.

In Tepl durchfuhren tschechische Panzerwagen die Stadt und schossen auf die aus den Fenstern hängenden Hakenkreuzfahnen. Wie durch ein Wunder wurde bei dieser sinnlosen Schießerei niemand verletzt. Auch in Altwasser bei Marienbad durchrasten Militärkraftwagen, wild um sich schießend, die Straßen der Ortschaft. Durchfahrende Panzertruppen rissen in Untersandau die Hakenkreuzfahnen von den Häusern. Bei den Kundgebungen in Königswarth fielen aus der tschechischen Schule mehrere Schüsse. In Weseritz wurden im Anschluß an die gestrigen Kundgebungen acht Sudetendeutsche verhaftet. Fünf tschechische Gendarmen hielten in Pograth bei Eger einen sudetendeutschen Kraftwagen an, rissen den SdP-Wimpel herunter und schlugen auf die Insassen ein. Auch in Kokaschitz wurden sudetendeutsche Einwohner von der Gendarmerie ohne jeden Grund geschlagen.

„Die Zeit“ stellt das Erscheinen ein

Das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ hat nach dreijährigem Bestehen aus Protest gegen die neuen verschärften Zensurmaßnahmen sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt ist am Dienstag das letztemal erschienen.

„Die Tschechei fordert das Schicksal heraus“

Die gesamte Londoner Abendpresse steht völlig unter dem Eindruck der neuen schweren Zusammenstöße in der Tschechoslowakei, die nach englischen Meldungen eine große Anzahl Menschenleben gefordert haben. In Riesenüberschriften weisen die Blätter auf die Zwischenfälle und die Verhängung des Ausnahmezustandes durch die tschechischen Behörden hin. Eingehend schildern sie die einzelnen Zwischenfälle. Der Eindruck auf Deutschland wird von der Londoner Abendpresse aufmerksam verfolgt. Ebenso geben die Blätter die deutsche Darstellung des Zwischenfalles in Eger wieder. Besonders hervorgehoben wird die Auffassung, daß die Tschechen durch ihr Verhalten das Schicksal geradezu herausforderten.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrull; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Volksgruppe im Lebenskampf / Der Schicksalsweg unseres Deutschtums

Wirtschaftskampf — Wirtschaftsnot

So traurig das Bild, das ich Ihnen über das deutsche Schulwesen unterbreitete, auch ist, schwieriger und noch ungünstiger gestaltet sich die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Volksgruppe. Ich muß mich auch hier auf eine Darstellung der gröbsten Daten beschränken, da eine ausführliche Aufzählung statistischer Angaben über den Rückgang des deutschen wirtschaftlichen Lebens zu viel Zeit beanspruchen würde.

Ich will auch bei dieser Darstellung eingangs zugestehen, daß die Zeit der Ueberleitung von einer Staatsoberhoheit zur anderen Verhältnisse mit sich bringen mußte, die eine allgemeine Unsicherheit, also auch eine Unsicherheit im wirtschaftlichen Leben mit sich brachte. Wenn der Verlust an deutschem Grund und Boden in den damaligen Zeiten besonders hoch war, so mag das zum Teil auf die damals herrschenden besonderen Umstände zurückzuführen sein. **Immerhin ist der größte Teil des Verlustes an Grund und Boden, den das Deutschtum in den ersten Jahren des Bestehens des polnischen Staates erlitt, zweifellos auf Maßnahmen zurückzuführen, die nach unserer Auffassung mit den freiwilligen Zugeständnissen des Obersten Polnischen Volksrates nicht in Einklang zu bringen waren.**

Schwere Verluste

Im Jahre 1918 befanden sich in privater deutscher Hand rund 1 535 000 ha; bis zum Jahre 1926, also vor Eintritt des Agrarreformgesetzes, waren hiervon rund ein Drittel, d. h. 500 000 ha verloren gegangen, und zwar allein durch das Geltendmachen des Wieder- und Vorkaufsrechtes, durch die Maßnahme der Liquidation und Annullierung und, wie ich schon erwähnte, durch die dadurch eingetretene Rechtsunsicherheit jeglichen Besitzes an Grund und Boden, wobei die ungeklärte Staatsangehörigkeit vieler Personen eine ausschlaggebende Rolle spielte. Seit dem Jahre 1926 sind dann allerdings weitere Flächen deutschen Grund und Bodens verloren gegangen, und zwar rund 140 000 ha, d. h. über eine halbe Million Morgen Land. Hiervon entfallen allein rund 110 000 ha auf die Agrarreform.

Agrarreform

Wir haben wiederholt erklärt, daß die deutsche Volksgruppe in Polen den Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der Agrarstruktur hinzielen, keineswegs verständnislos gegenübersteht. Wir sind aber ebenso der Auffassung, daß eine Verbesserung der Agrarstruktur nicht nur durch die Aufteilung von Gütern, die meistens musterhaft und rationell bewirtschaftet werden, erfolgen kann, sondern daß eine planmäßige und von staatlicher Hand einsetzende Melioration der weiten Gebiete des Ostens unseres Staates wahrscheinlich mehr Raum für die Ansiedlung des bäuerlichen Nachwuchses erbringen wird, als dies eine Aufteilung des größeren Besitzes jemals ergeben kann. Wir sind uns zwar klar darüber, daß eine auf diese Weise durchgeführte Besserung der Agrarstruktur größere Summen verschlingen wird und vielleicht auch mit größeren Mühen und einer größeren Arbeitsleistung verknüpft ist, doch glauben wir, daß das Problem der Arbeitslosigkeit durch eine planvolle Lenkung der brachliegenden Arbeitskräfte auf derartige Meliorationen die Aufwendung staatlicher Mittel lohnt, deren Anlage sich auf die Dauer gesehen dem Staate recht gut rentieren dürfte. **Abgesehen aber von diesen grundsätzlichen Bemerkungen sind wir Deutschen der Auffassung, daß wir zur Parzellierung des größeren Besitzes unseren Teil gern beitragen wollen, daß wir aber hierbei auf eine gerechte und der Verfassung entsprechende Behandlung besonderen Wert legen müssen. Die bisherige Handhabung der Agrarreform hat eindeutig bewiesen, daß vom deutschen Großgrundbesitz in Posen und Pommerellen, wie ich schon sagte, rund 110 000 ha zur Zwangsparzellierung angefordert wurden,**

während vom polnischen Grundbesitz bisher nur 55 000 ha beansprucht worden sind, obwohl die zur Parzellierung zur Verfügung stehende Fläche sich zu 62 Prozent in polnischen und nur zu 38 Prozent in deutschen Händen befindet. Darüber hinaus muß bemerkt werden, daß auf den neu gegründeten Siedlungen die deutsche Bevölkerung als Bewerber für diese Siedlerstellen nur zu so einem verschwindend geringen Prozentsatz berücksichtigt wurde, daß er noch nicht einmal ein Prozent der Siedler deutschen Volkstums beträgt.

Aus diesem Grunde war gerade in der Angelegenheit der Agrarreform die Führung des Rechtskampfes der deutschen Volksgruppe besonders notwendig. Mit besonderem Bedauern aber mußten wir feststellen, daß gerade in den letzten Jahren die Heranziehung zur Agrarreform sich in beschleunigtem Maße steigerte. Allein in den letzten 3 Jahren sind rund 51 000 ha zur Agrarreform herangezogen worden, das heißt die Hälfte des bisher überhaupt zur Agrarreform herangezogenen Besitzes. Sämtliche erneut von uns vorgebrachten, wohlbegründeten Beschwerden sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Allgemein bekannt ist ferner, daß neben der Agrarreform auch die Anwendung des Vorkaufsrechtes bzw. die Anwendung des Wiederkaufsrechtes erhebliche Lücken in den Besitzstand der deutschen Volksgruppe gerissen hat. **Mit besonderem Bedauern aber haben wir festgestellt, daß auch nach dem Abschluß der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937, auf die ich noch besonders zurückkommen werde, zwei neue Fälle der Anwendung des Vorkaufsrechtes eingetreten sind, und zwar bei dem Landwirt Walter Kunz-Zakrzewek, Kreis Zempelburg und bei dem Landwirt Karl Trenkel II aus Rogowo, Kreis Thorn. In beiden Fällen handelt es sich um Ankauf von Grundstücken aus deutscher Hand.**

Ein weiteres schwieriges Problem des wirtschaftlichen Lebens unserer deutschen Volksgruppe ist die sogenannte Verweigerung der Auflassungsgenehmigung beim Kauf von Grundstücken. Es ist Ihnen allen bekannt, daß der Erwerb von Grundstücken auf Grund von Verordnungen aus den Jahren 1918 und 1921 genehmigungspflichtig ist. Die Genehmigungspflicht bezieht sich sowohl auf ländliche wie auch auf städtische Grundstücke.

Die deutsche Volksgruppe hat in verschiedenen Eingaben an die Zentralbehörden darauf hingewiesen, daß die Genehmigungspflicht dazu verwandt wird, um Angehörigen der deutschen Volksgruppe den Ankauf von Grund und Boden und damit die Seßhaftmachung und Ausübung des von Generationen überkommenen Berufes unmöglich zu machen.

Die unteren Verwaltungsbehörden lehnen den Ankauf von Grund und Boden durch einen deutschen Bauern in der Regel aber mit der Begründung ab, daß er nicht die Fähigkeit besitze, das Grundstück rationell zu bewirtschaften. Es ist vorgekommen, daß diese Ablehnungen auf vorgedruckten Formularen den Antragstellern überreicht wurden. Allein in den letzten Monaten sind uns 85 Fälle bei landwirtschaftlichen und 35 Fälle bei städtischen Grundstücken bekannt geworden, in denen die Ablehnung erfolgte, wobei bemerkenswert ist, daß 39 dieser Fälle erst nach der Veröffentlichung der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 eingetreten sind.

Grenzzonengesetz

Besonders schwer aber wurde die deutsche Volksgruppe durch den Erlaß des einheitlichen Textes der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 über die Staatsgrenzen betroffen. In einer Bekanntmachung vom 22. Januar 1937 hat der Herr Innenminister die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten über die Staatsgrenzen erlassen und sie durch Ausführungsverordnungen ergänzt. **Die außerordentlich großen Gefahren, die in diesen Verordnungen liegen, sind nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von polnischer Seite, insbesondere von polnischen Juristen wiederholt öffentlich geäußert worden.** Sie sollen hier im Rahmen meiner heutigen Ausführungen nicht näher besprochen werden, weil sie allen bekannt sind. Ich will in diesem Zusammenhang heute nur erwähnen, daß gleich nach Bekanntwerden der scharfen Bestimmungen des Gesetzes, vor allen Dingen aber der Ausführungsverordnungen der Herren Wojewoden von Posen und Pommerellen die deutsche Volksgruppe durch Herrn Senator Hasbach um eine gerechte Behandlung angesichts dieses Gesetzes bei dem Herrn Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski eingekommen ist. **Als dann die ersten Fälle, die unsere Befürchtungen bestätigten, eintraten, ist von unserer Seite nochmals auf die außerordentlichen Gefahren bei unseren Zentralbehörden hingewiesen worden, doch sind wir mit unseren Eingaben bisher ohne Erfolg geblieben. Die schädigenden Wirkungen haben sich auch in Hunderten von Fällen bei dem Erwerb von Grundstücken sowie bei der Vererbung von Grundstücken gezeigt und haben darüber hinaus dazu geführt, daß eine wirtschaftlich ordnungsmäßige Ueberlassung von landwirtschaftlichen Betrieben an die heranwachsende Generation so, wie die Bestimmungen heute lauten, zur Unmöglichkeit geworden ist.** Es ist Ihnen, meine Kameraden, weiterhin allen bekannt daß das Grenzzonengesetz über diese Bestimmungen des Grundstücksverkehrs hinaus auch allgemein andere Bestimmungen beinhaltet, von denn wiederum die Möglichkeit der Ausweisung aus der Grenzzone bzw. die Nichtgenehmigung des Zuzuges in den Grenzstreifen unsere Volksgruppe am schwersten bedrohen. **Es sind gerade auch in letzter Zeit Dutzende von Fällen eingetreten, in denen Angehörige der deutschen Volksgruppe aus der Grenzzone ausgewiesen wurden, und dieses auch in solchen Fällen, wo der von der Ausweisung Betrofene als unbestrafter und unbescholtener Bürger der Republik friedlich seinem Erwerb nachging.**

Wohin die Anwendung des Grenzzonengesetzes führen kann, und daß selbst Eingriffe in das Familienleben vorkommen können, zeigt ein Beispiel, das ich Ihnen näher schildern will. Ein in der Grenzzone wohnhafter Landwirtssohn und Berufslandwirt heiratete im Januar dieses Jahres die Tochter eines deutschen Bauern, dessen Wirtschaft im Grenzstreifen liegt. Durch notariellen Schenkungsvertrag hatte der Besitzer dieses Grundstückes seiner Tochter die Wirtschaft bereits übertragen. Wie es bei solchen Heiratsfällen üblich ist, sollte nach erfolgter Eheschließung der junge Ehemann seinen Wohnsitz auf das Grundstück seines Schwiegervaters verlegen, um mit seiner Ehefrau gemeinsam das Grundstück zu bewirtschaften. Da bisher aber der Wohnsitz des jungen Ehemannes nicht im Grenzstreifen lag und die Verlegung desselben nunmehr in den Grenzstreifen erfolgen sollte, war die Erlangung der Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde notwendig.

Ein diesbezügliches Gesuch wurde jedoch nicht genehmigt, so daß ein Zusammenleben der beiden Eheleute auf dem Besitztum der Frau durch die Nichtgenehmigung des Aufenthaltes für den Ehemann unmöglich wurde.

Gefährdetes Molkereiwesen

Neben all diesen Schwierigkeiten, die in der Erhaltung bzw. Erwerbung ländlichen bzw. städtischen Besitzes durch Angehörige der deutschen Volksgruppe bestehen, haben sich auch in letzter Zeit Tatsachen ereignet, die einer Erschwerung der Ausübung deutschen wirtschaftlichen Lebens hier in unserer Heimat gleichkommen. Ich habe nicht die Absicht, über die Schwierigkeiten, die in jüngster Zeit dem deutschen Genossenschaftswesen erwachsen sind, längere Ausführungen zu machen. Ich möchte jedoch auf eine Tatsache hinweisen, die selbst bei ruhiger und objektiver Betrachtung der Dinge in uns Deutschen den Eindruck erwecken muß, als ob einem ganz bestimmten Zweige unseres Genossenschaftswesens bisher nicht vorhandene Schwierigkeiten entstanden sind.

Ich meine damit unser deutsches Molkereiwesen. **Niemand wird es unserem Staate verargen, wenn er Bestrebungen fördert, die Qualität seiner Exportbutter durch Erlassen verschiedener gesundheitspolizeilicher und hygienischer Vorschriften zu heben.**

Wenn diese aber dazu führen, daß ein Teil der bisher gut arbeitenden Molkereien die Arbeit einstellen muß, oder aber die Genossen verschiedener Genossenschaftsmolkereien aus Furcht vor der Anwendung derartiger Maßnahmen dem deutschen Verbande den Rücken kehren und um Aufnahme in den polnischen Verband nachsuchen, so sind dies Tatsachen, die wir mit Bedauern feststellen müssen und für die uns jegliches Verständnis fehlt.

Tatsache ist jedoch, daß die Zentralbehörde in Warschau von sich aus bei der Neuordnung des Genossenschaftswesens in Polen zwei deutsche Genossenschaftsverbände geschaffen hat, die nach ihrem Statut solche Genossenschaften als Mitglieder haben dürfen, die zum mindesten 66% deutscher Mitglieder besitzen. **Es ist deshalb unser gutes und zweifellos vom Staate gewolltes Recht, derartige Verbände dadurch zu nutzen, daß wir versuchen, in unseren Genossenschaften den nationalen Charakter zu erhalten und damit dem Buchstaben des Gesetzes Rechnung zu tragen.** Es sollte sich deshalb bei unseren polnischen Nachbarn niemand finden, der uns Deutsche daran hindert, in unseren Genossenschaften unser wirtschaftliches Leben zu leben, zumal unsere deutschen Genossenschaften stets nur zum Nutzen unseres Staates gehandelt haben.

Es sollte sich aber auch kein Deutscher finden, der aus Furcht vor irgendwelchen privaten Bangemachern die Segel streicht und auf wirtschaftlichem Gebiet unsere Reihen verläßt!

Merkwürdiger Loyalitätsbegriff

Es ist uns aber unverständlich, wie eine ernstzunehmende polnische Zeitung durch Ausstreuen unrichtiger Nachrichten nachzuweisen versucht, daß unsere wirtschaftlichen Organisationen antistaatliche Tendenzen verfolgten **und daß die Tatsache des antistaatlichen Handelns schon daraus hervorgehe, das deutsche und ukrainische Genossenschaften sich zu gemeinsamem wirtschaftlichen Handeln zusammengetan hätten. Abgesehen davon, daß diese Nachrichten keinesfalls den Tatsachen entsprechen, wäre aber selbst bei der Wahrheit dieser Nachrichten keineswegs der Beweis dafür erbracht, daß ein solcher Zusammenschluß mit antistaatlichen Absichten auch nur das geringste zu tun hätte.**

Unsere Antwort: Abwehr und Arbeit

Ich habe Ihnen, meine Kameraden, nur einige wenige Beispiele gebracht, um Ihnen zu beweisen, daß für uns Deutsche in Polen aus all diesen Gründen nun eben einmal die Notwendigkeit gegeben ist, uns unser Recht zu schaffen. Man könnte diese Beispiele um beliebige andere aus allen Gebieten unseres völkischen Lebens in Stadt und Land vermehren, z. B. die neuerdings ausgeübten Boykottaktionen.

Sie beweisen aber auch nur das eine: wir müssen uns rühren, müssen arbeiten und uns mühen, um unser Leben als Deutsche mit den unangreifbaren und sauberen Mitteln des Rechtes zu verteidigen.

Ich muß in diesem Zusammenhang zu meinem Bedauern auch daran erinnern, daß gewisse Volksgenossen unter uns Deutschen vor einigen Jahren die Auffassung vertraten, daß die „alte Führung" mit diesem Rechtskampf, den sie für uns alle gemeinsam mit großem Erfolg und großer Umsicht betrieben hatte, nicht den richtigen Weg beschritten habe, sondern daß sie dadurch lediglich unsere Zentralstellen in Warschau zu einer unfreundlichen Einstellung dem Deutschtum gegenüber bewogen habe. Diese Volksgenossen vertraten die Auffassung, daß eine völlig neue und loyale Haltung und Arbeit der deutschen Volksgruppe notwendig sei, um die für unseren Lebensraum und für unsere Lebensbedingungen notwendigen Besserungen zu erreichen. Ich bin der Auffassung, daß gerade die letzte Zeit hinlänglich bewiesen hat, daß diese Auffassung nicht die richtige war. Sie war schon deshalb falsch, weil von Anbeginn an die deutsche Volksgruppe immer nur um ihr Recht gerungen hat, und was Recht ist, bleibt Recht und damit auch loyal. Ich möchte nochmals betonen, was ich eingangs bereits sagte: **Ist es nicht die Pflicht jedes verantwortungsbewußten Deutschen, die uns von unserer Regierung ohne unser Zutun bewilligten Rechte immer wieder hartnäckig und ohne Furcht zu vertreten? Kann uns selbst von unseren polnischen Nachbarn irgend jemand verargen, wenn wir versuchen, diese eingangs Ihnen von mir ins Gedächtnis zurückgerufenen Zusicherungen zu erreichen?**

Ich bin der Auffassung, daß in den letzten Jahren durch die innerpolitischen Auseinandersetzungen des Deutschtums dieser Kampf um unser Recht eine unentschuldbare Vernachläßigung erfahren hat und daß es eine Zeit gegeben hat, in der wir allein die Fahne dieses Kampfes trugen, und daß es nunmehr an der Zeit ist, diesen Rechtskampf unerschrocken und ohne zu zagen wieder gemeinsam in einer großen Einheit zu führen.

Denn die Verantwortung für das, was bei uns geschieht, liegt allein bei uns; niemand kann uns von dieser Verantwortung befreien, niemand kann sie uns abnehmen.

Der 5. November 1937

Ich bin darüber hinaus der Auffassung, daß auch unsere Regierung gegen unsere Versuche, die uns einmal gemachten Zugeständnisse auszuschöpfen, nichts einzuwenden hat. Anders wäre nämlich die Veröffentlichung der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 nicht zu verstehen. In diesem Zusammenhang muß ich nun auch noch in Vervollständigung der vorher von mir angeführten Rechtsgrundlagen, die für das Leben der deutschen Volksgruppe in Polen bestehen, auf diese Minderheitenerklärung näher eingehen. Aus den wenigen Beispielen, die ich Ihnen vorher über den Rückgang unseres völkischen Lebens aufzählte, ergab sich das klare Bild, daß zu den alten Bestimmungen, die das Leben der deutschen Volksgruppe innerhalb des Staates regeln sollten, eine neue Willens-

äußerung unseres Staates zu seiner Einstellung der deutschen Minderheit gegenüber notwendig geworden war. So waren wir denn mit neuer Hoffnung und mit einer gewissen Genugtuung erfüllt, als im November des vorigen Jahres der Herr Staatspräsident sich entschloß, in einer Audienz im Jagdschloß zu Wisla den Vertretern der deutschen Volksgruppe eine zusammenfassende neue Erklärung über die Behandlung der deutschen Minderheit zu geben. Ich möchte nicht verfehlen, am heutigen Tage den Wortlaut dieser Erklärung Ihnen nochmals ins Gedächtnis zu rufen:

„Die Polnische Regierung und die Deutsche Regierung haben Anlaß genommen, die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland zum Gegenstand einer freundschaftlichen Aussprache zu machen. Sie sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß die Behandlung dieser Minderheiten für die weitere Entwicklung der freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen von großer Bedeutung ist und daß in jedem der beiden Länder das Wohlergehen der Minderheit um so sicherer gewährleistet werden kann, wenn die Gewißheit besteht, daß in dem anderen Lande nach den gleichen Grundsätzen verfahren wird. Zu ihrer Genugtuung haben die beiden Regierungen deshalb feststellen können, daß jeder der beiden Staaten im Rahmen seiner Souveränität für die Behandlung der genannten Minderheiten nachstehende Grundsätze als maßgebend ansieht:

1. Die gegenseitige Achtung deutschen und polnischen Volkstums verbietet von selbst jeden Versuch, die Minderheit zwangsweise zu assimilieren, die Zugehörigkeit zur Minderheit in Frage zu stellen oder das Bekenntnis der Zugehörigkeit zur Minderheit zu behindern. Insbesondere wird auf die jugendlichen Angehörigen der Minderheit keinerlei Druck ausgeübt werden, um sie ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit zu entfremden.

2. Die Angehörigen der Minderheit haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen wie in der Presse und in öffentlichen Versammlungen. Den Angehörigen der Minderheit werden aus der Pflege ihrer Muttersprache und der Bräuche ihres Volkstums sowohl im öffentlichen wie im privaten Leben keine Nachteile erwachsen.

3. Das Recht der Angehörigen der Minderheit, sich zu Vereinigungen, auch zu solchen kultureller und wirtschaftlicher Art, zusammenzuschließen, wird gewährleistet.

4. Die Minderheit darf Schulen in ihrer Muttersprache erhalten und errichten. Auf kirchlichem Gebiet wird den Angehörigen der Minderheit die Pflege ihres religiösen Lebens in ihrer Muttersprache und die kirchliche Organisierung gewährt. In die bestehenden Beziehungen auf dem Gebiete des Bekenntnisses und der caritativen Betätigung wird nicht eingegriffen werden.

5. Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung ihres Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht behindert oder benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbes von Grundstücken.

Die vorstehenden Grundsätze sollen in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Minderheit zur uneingeschränkten Loyalität gegenüber dem Staat, dem sie angehören, berühren. Sie sind in dem Bestreben festgesetzt worden, der Minderheit gerechte Daseinsverhältnisse und ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fortschreitenden Festigung des freundnachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen beitragen wird."

Herr Senator Hasbach hat damals dem Herrn Staatspräsidenten auf die Bekanntgabe dieser Erklärung geantwortet und hat mit dieser Antwort gesagt, was wir, meine Kameraden, als Mitglieder der Deutschen Vereinigung stets als unsere Einstellung unserem Staat gegenüber bekannten. Seine Erklärung hatte folgenden Wortlaut:

„Die uns soeben zur Kenntnis gegebene Deklaration begrüßen wir Deutsche in Polen mit aufrichtigem Dank. In dieser Stunde wollen wir nicht die Sorgen vortragen, die schwer auf uns lasten. Diese sind von uns in Wort und Schrift der Regierung zur Kenntnis gegeben worden. Wir nehmen von dem heutigen Empfang die Hoffnung mit, daß von nun ab die Erledigung dieser Fragen im Geiste der Deklaration erfolgt. Wir geben deshalb unserer Zuversicht Ausdruck, daß der Entschluß der Regierung den Weg öffnet für das harmonische Zusammenleben zwischen dem polnischen Volk und den Staatsbürgern deutscher Nationalität. Das ist das Ziel, das wir seit Jahren erstrebt haben. Nehmen Sie bitte, Herr Staatspräsident, in dieser Stunde von historischer Bedeutung aus unserem Munde die feierliche Erklärung entgegen, daß wir Deutschen uns voll und ganz als aufrichtige Bürger der Republik und mit ihrem Schicksal eng verbunden fühlen."

Bund der Deutschen

Wir sind aber, meine Kameraden, nicht bei dieser Erklärung, die ja letzten Endes nur Worte umfaßte, stehen geblieben, sondern wir sind weiter gegangen und haben aus der Entwicklung der Verhältnisse heraus versucht, so zu handeln, wie es für unser gesamtes Deutschtum Pflicht war und unserer Auffassung nach zum Guten ausschlagen wird und muß. Wir hatten damals erkannt, daß eine Ausschöpfung der alten Rechte, die uns in dieser neuen Erklärung des Herrn Staatspräsidenten neu vor Augen geführt wurden, in vollem Umfange nur möglich sein würde, wenn der Kampf um die Ausschöpfung der Rechte die gesamte Volksgruppe in innerer Einheit und Geschlossenheit führt. **Wir entschlossen uns dann damals auch dazu, mit unseren innerpolitischen deutschen Gegnern zu einer Zusammenarbeit zu gelangen, die uns die lang ersehnte Einheit und den lang erwarteten Zusammenschluß bringen sollte. Wir haben zu diesem Zweck die Gründung des Bundes der Deutschen in Polen beschlossen.**

Alle in einer Front

Dieser Bund der Deutschen aber soll zwei Aufgaben erfüllen. **Einmal soll er die Tat bedeuten, die den Worten Herrn Senator Hasbachs beim Empfang durch den Herrn Staatspräsidenten auf die Minderheitenerklärung hin folgt.** Mit Absicht ist damals von uns in Wisla erklärt worden, daß wir die feste Zuversicht haben, daß ein harmonisches Zusammenleben zwischen dem polnischen Volk und den Staatsbürgern deutscher Nationalität möglich ist. Mit Absicht haben wir damals betont, daß dieses das Ziel ist, das wir seit Jahren erstrebt haben. Wir wollten ja nichts Neues, und wir erhofften nichts Neues, wir haben in dieser Aeußerung des polnischen Volkes durch den Mund seines höchsten Würdenträgers nur einen Markstein auf dem Wege gesehen, den wir seit jeher auf der Suche nach Gerechtigkeit beschritten haben.

So soll dann nach unserem Willen der Bund der Deutschen die Organisation sein, die ein einheitlich zusammengefaßtes und nach einheitlichen Richtlinien arbeitendes Deutschtum in ihren Reihen mit den eisernen Klammern einer brüderlichen Kameradschaft umfaßt. In dieser Organisation, in der jeder Deutsche Platz hat, wollen wir den Weg des Rechtes weiterschreiten, den vor uns andere beschritten, und den nach uns unsere Kinder und Enkel gehen werden.

Zu diesem Zweck haben wir für den Bund der Deutschen Satzungen ausgearbeitet, die nach den Erfahrungen unserer bisherigen Arbeit alle Möglichkeiten für eine wirklich einheitliche Zusammenfassung unseres Deutschtums auf allen Lebensgebieten enthält.

Die Satzungen geben damit in der Fassung, wie sie vorliegen, der künftigen Führung des Deutschtums in der Tat die Möglichkeit einer Leitung und Lenkung unserer gesamten deutschen Belange. Damit würden wir im Falle der Genehmigung auch den in der Verfassung vorgesehenen autonomen Volksgruppenverband haben, dem im Bedarfsfalle im Einklang mit der Verfassung sogar öffentlich-rechtlicher Charakter verliehen werden kann.

Daß die Schaffung dieser neuen Organisation mit all ihren weitgehenden Folgen unser fester und unabänderlicher Wille ist, mag Ihnen die Tatsache beweisen, daß Herr Senator Hasbach im Auftrage des Rates der Deutschen, dem die Deutsche Vereinigung als mächtigste und größte Organisation angehört, diese Satzungen dem Herrn Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski zur Stellungnahme bereits überreicht hat.

Der Weg zur Einheit

Der Bund der Deutschen hat darüber hinaus noch eine zweite Aufgabe. Er soll uns herausführen aus dem leidigen Streit, der unter uns deutschen Brüdern seit Jahren im Gange ist.

Wir wissen alle, daß es in letzter Zeit nicht an Versuchen gefehlt hat, den Streit zu beenden. Wir alle empfinden dankbar, daß die früher so hochgehenden Wogen der politischen Auseinandersetzungen eine gewisse Beruhigung gefunden haben. Ich möchte jedoch eines mit vollem Nachdruck betonen: **Wer da annimmt, daß der Bund der Deutschen nur eine lose Zusammenfassung werden soll, die einen geeigneten Tummelplatz für Gruppen und Grüppchen verschiedenster Herkunft abgibt, der irrt.** Der Bund der Deutschen würde sein Ziel verfehlen, wenn er weiter nichts wäre als eine parlamentarische Zusammenfassung verschiedener Gruppen und Parteien in einer sagenhaften sogenannten Spitze. Man sollte annehmen, daß man in der heutigen Zeit einer neuen Auffassung deutschen politischen Wollens über den Standpunkt hinaus ist, daß man glaubt, eine auslandsdeutsche Volksgruppe dadurch einheitlich auszurichten, daß man die Führer verschiedenster Gruppen in einem sogenannten Führergremium zusammenfaßt, die einzelnen Gruppen aber organisatorisch weiterbestehen läßt, damit sie sich gegenseitig den Rang abzulaufen versuchen.

Für uns kann es nur eine Lösung geben, eine wirkliche Zusammenfassung des gesamten Deutschtums in einer großen gemeinsamen Front, in einer einzigen Organisation. Wir sind bereit, hierzu die Hand zu bieten!

Die Deutsche Vereinigung hat öffentlich in vielen Versammlungen durch den Mund ihres Vorsitzenden erklärt, daß wir nach Genehmigung des Bundes der Deutschen durch unsere Behörden bereit sind, unsere Teilgebiets-Organisationen zu schließen und mit dem Einsatz unserer Arbeit und unseres ganzen Wollens der gemeinsamen großen Organisation zur Verfügung zu stehen. Was wir aber uns selbst als Opfer auferlegen, müssen wir auch von allen anderen verlangen. Wir werden es von jedem verlangen, dem es ernst ist um die einheitliche Zusammenfassung unseres Deutschtums, das es bitter nötig hat, das Ringen um sein Recht in einer gemeinsamen großen Front zu führen.

Aller Einsatz für die Gemeinschaft

So sage ich Ihnen denn, daß wir heute mit der Neuwahl des Vorstandes in unserer Deutschen Vereinigung hineingehen in einen neuen Abschnitt der Geschichte unseres Deutschtums in Polen. Ich habe versucht, Ihnen darzulegen, daß es für uns Deutsche in Polen nur ein einziges Ziel gibt, das heißt: **mit allen Mitteln an der Erhaltung und an dem Ausbau unseres deutschen Lebensraumes und unserer deutschen Gemeinschaft zu arbeiten. Gerade in der heutigen Zeit müßte jeder einsichtige Deutsche verstehen, daß hinter diesem Ziel und hinter dieser Arbeit alles andere zurückzutreten hat.** Diese Arbeit ist, auch wenn man es heute oft nicht wahr haben will, in gerader Linie seit dem Bestehen unseres Staates bald besser, bald schlechter geleistet worden. An uns liegt es, diese Arbeit weiterzuführen, sie stärker zu entfalten und in sie die Gesamtheit unseres Deutschtums einzuspannen. Diese Arbeit war unterbaut von dem Gedanken des Rechtes, das uns als deutscher Volksgruppe hier in unserer Heimat zusteht. Für dieses Recht zu kämpfen, über dieses Recht zu wachen, und aus diesem Recht die Ziele für die Arbeit unserer Volksgruppe zu stecken, ist die Aufgabe jeder Volksgruppenführung. Für Posen und Pommerellen, meine Kameraden, ist das heute meine Aufgabe. Ihnen wird es vorbehalten bleiben, ob Sie durch die Treue zu der von Ihnen erwählten Führung dieser die Macht geben, das Ziel, daß wir uns gesteckt haben zu erreichen. Sie haben die Aufgabe Gefolgschaft zu bilden und in dieser Gefolgschaft draußen im kleinen Kreis für die Aufrechterhaltung deutschen Lebens, deutscher Haltung und deutscher Gemeinschaft zu sorgen.

Ich habe der heutigen Vertretertagung mit Bewußtsein die Worte vorangestellt: „Unsere Ehre ist die Treue." **Beweisen Sie, daß Sie den Sinn dieser Worte verstanden haben, daß Sie in treuer Gefolgschaft halten werden zu Ihrer Heimat, zu Ihrem Deutschtum und zu Ihrer Organisation.** Wenn das der Fall ist, ist mir auch um die Zukunft des Deutschtums in unserer Heimat, die wir lieben und deshalb nicht lassen werden, nicht bange.

Wir werden uns mit den Mitteln des Rechtes, die uns gegeben sind, durchsetzen und werden alle Schwierigkeiten überdauern. Dazu aber ist die Bereitschaft jedes einzelnen notwendig. Diese Bereitschaft jedoch wollen wir in uns tragen, getreu einem alten Spruche, der in Eger an der Wand des alten deutschen Rathauses steht:

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk,
Das höchste Gut des Volkes ist sein Recht.
Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache.
Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu,
Fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden!

Warschauer Presseecho der Führerrede

„Gazeta Polska": Letzte Warnung Hitlers an die Tschechoslowakei

Trotz des wichtigen innerpolitischen Ereignisses der Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung von Neuwahlen ist das Augenmerk in der polnischen Mittwoch-Presse weiterhin auf die Entwicklung in der Tschechoslowakei und auf die Nürnberger Führerrede gerichtet. **In den Blättern wird allgemein hervorgehoben, daß nunmehr der Grundsatz der Selbstbestimmung für die Sudetendeutschen auf der Tagesordnung stehe.** Der Führer habe in Nürnberg die Initiative der tschecho-slowakischen Regierung überlassen.

„Letzte Warnung Hitlers an die Tschecho-Slowakei", so schreibt „Gazeta Polska". Für das Blatt gibt es theoretisch zwei Möglichkeiten, entweder verwandelt sich die Tschecho-Slowakei in einen föderativen Staat oder die Westmächte entschließen sich, Prag ihren Schutz angedeihen zu lassen. In ihrem Nürnberg-Bericht erwähnt die „Gazeta Polska", daß die überwiegende Meinung der Diplomaten die sei, daß ein Weg zur friedlichen Lösung viel wahrscheinlicher ist. Das offiziöse Blatt fügt hinzu: Mit der Erklärung über die Grenzen im Westen Osten und Süden habe Hitler noch einmal bestätigt, daß er ein realer Staatsmann ist, der den Frieden Europas wünsche.

Der Berliner Berichterstatter der „Gazeta Polska" schreibt zu der Rede des Führers: Wenn auch für die Erledigung der Sudetenfrage keine Termine gesetzt worden seien, so sei es doch klar, **daß die nächsten Wochen eine radikale Lösung des Problems bringen müßten.** Die Solidarität des deutschen Volkes mit seiner Regierung könne in keiner Weise in Zweifel gezogen werden. Man dürfe sich keinen Selbsttäuschungen darüber hingeben, als ob es sich hier etwa nur um die sentimentale Proklamierung der nationalen Verbundenheit der Sudetendeutschen mit dem Reiche handele.

„Wieczór Warszawski" erklärt, diese Aeußerungen seien von der ganzen polnischen Oeffentlichkeit mit Zufriedenheit aufgenommen worden als Grundlage guter nachbarlicher Beziehungen. Das Blatt ist übrigens der Meinung, daß die Entschlußkraft zur Aufrechterhaltung des Friedens in Berlin größer sei als in Paris und London.

Für den „Czas" ist das Gespenst eines bewaffneten Konfliktes bereits abgewendet

„Expreß Poranny" meint, daß gleichzeitig mit der Erledigung der sudetendeutschen Frage die Forderung der Slowaken, Polen und Ungarn befriedigt werden müssen, wenn in Europa Frieden herrschen soll. „Dziennik Narodowy" macht darauf aufmerksam, daß die Westmächte zwar die Grenzen der Tschecho-Slowakei schützen wollen, jedoch eine völlig neue Lage eintreten würde, falls eine „Palästinisierung" der sudetendeutschen Gebiete erfolgt, d. h. daß dort ein Zustand der ewigen Unruhe eintreten würde. In diesem Falle würde das Problem einen neuen Charakter annehmen. Stroński erklärt im „Kurier Warszawski": Die Deutschen wollen nur die Isolierung der Tschecho-Slowakei und darum suchen sie andere Mächte zu erschrecken. Auffallend „milde" findet „Nowa Rzeczpospolita" die Rede. Die Form der Rede sei zwar scharf, dagegen der Inhalt nicht. Für sie ist weder eine Volksabstimmung gefordert noch ist den Tschechen ein Ultimatum gestellt worden.

Britische Ministerberatung abgebrochen

London, 14. September. Die englische Ministerberatung zwischen Chamberlain, Lord Halifax, Schatzkanzler Sir John Simon und Innenminister Sir Samuel Hoare wurde am Dienstag gegen 6 Uhr abends abgebrochen. Es ist möglich, daß die Minister ihre Beratungen in den späten Abendstunden fortsetzen werden.

Dunkle Machenschaften in der Tanger-Zone

Komplott um Marokko?

Tetuan, 14. September. Die Tangerzone ist gegenwärtig wieder der Schauplatz dunkler Maschenschaften. Das spanische Hohe Kommissariat in Marokko veröffentlicht eine amtliche Note, wonach in der Nacht zum 11. September von der Internationalen Polizei mehrere bewaffnete Individuen verhaftet wurden, als sie versuchten, in die spanische Zone zu gelangen. Es sei festgestellt worden, daß es sich um das weitgesponnene Netz eines Komplotts handelt, mit dem in der augenblicklich gespannten Lage ein internationaler Konflikt um Marokko provoziert werden soll. Das Komplott wurde u. a. durch bekannte marxistische Funktionäre aus Tanger vorbereitet.

Sowjet-Grenzverletzungen jetzt auf Sachalin

Verschärfte Spannung auch wieder zwischen Moskau und Tokio

Tokio, 14. September. Das japanische Auswärtige Amt hat am Montag dem Sowjetgeschäftsträger einen scharfen Protest wegen erneuter Grenzverletzungen zur Weiterleitung an die Sowjetregierung übermittelt. **Es handelt sich dabei um neue fortgesetzte Verletzungen der japanischen Gebietshoheit auf der Halbinsel Sachalin, wo sowjetrussische Grenzwachen am 12., 22., 23. und 24. August die japanische Grenze bei Hanzazawa überschritten haben.**

Krisenstimmung in Chile

Regierungsrücktritt und Belagerungszustand

Santiago de Chile, 14. September. **Das chilenische Kabinett ist zurückgetreten.**

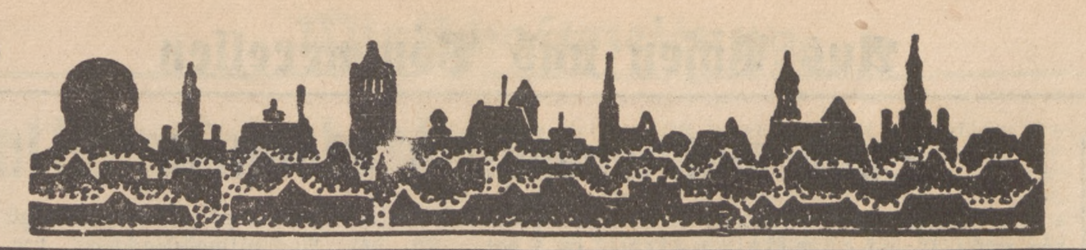
Ueber ganz Chile wurde der Belagerungszustand verhängt, ebenso wurden dem Staatspräsidenten eine Reihe von Sondervollmachten zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erteilt.

Alle Arbeitsreserven eingesetzt

Der Beschäftigungsstand im Altreich — Arbeitslosigkeit in Oesterreich zu vier Fünftel beseitigt

Berlin, 14. September. **Der starke und immer noch anwachsende Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften führte im Reiche im Monat August zum Einsatz aller zur Zeit verfügbaren Reserven.** Die Beschäftigung nahm trotz des bereits im Vormonat erreichten Hochstandes nochmals um 146 000 zu; sie stieg bis zum Ende des Monats auf rund 20,9 Millionen. Damit ist der hohe Stand des Vorjahres bereits um 1,2 Millionen überschritten.

Die Arbeitslosigkeit, die in Oesterreich bei der Eingliederung im März 1938 rund 600 000 betragen hatte, ist bereits zu vier Fünfteln beseitigt.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 14. September

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.25, Sonnenuntergang 18.10; Mondaufgang 20.40, Monduntergang 11.58.

Wasserstand der Warthe am 14. Sept. + 1,36 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 15. Sept.: Bei rasch veränderlicher Bewölkung Temperaturrückgang um 4 bis 5 Grad. Strichweise einzelner Schauer; lebhafte, von Südwest auf West drehende Winde.

Kinos:

Apollo: „Straßenleben"
Gwiazda: „Die Verschmähte"
Metropolis: „Der königliche Gefangene"
Nowe: „Frauenliebe — Frauenleid" (Deutsch)
Sfinks: „Mädchen aus Nowolipek"
Słońce: „Marco Polo"
Wilsona: „Der Jungwald" und „Der Kalif von Bagdad"

Das Dresdner Streichquartett spielt am Freitag

Wie wir gestern kurz berichteten, kommt nach längerer Pause das berühmte Dresdner Streichquartett nach Posen, das am Freitag, dem 16. September, im Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Kammermusikabend geben wird. Die hervorragenden Leistungen der Dresdner sind in Posen bestens bekannt. Die erste Geige spielt ein neues Mitglied, der hervorragende Geigenvirtuose Cyrill Kopatschka, dessen Name in Deutschland hoch geschätzt wird. Die anderen Mitglieder sind die bekannten Künstler Fritz Schneider — 2. Geige, Gottfried Hofmann-Stirl — Bratsche und Georg Ulrich von Bülow — Cello. Das nähere Programm ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Kartenvorverkauf bei A. Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, Telef. 56-38.

Allpolnischer Missionskongreß in Posen

In Posen findet gegenwärtig ein allpolnischer Missionskongreß statt, zu dem sich viele Teilnehmer aus dem ganzen Lande eingefunden haben, darunter die Bischöfe Okoniewski, Przeździecki, Watmański, Niemira, Zakrzewski und Laubitz. Die Eröffnung des Kongresses erfolgte in der Repräsentationshalle der Posener Messe. Zum Kongreßvorsitzenden wurde der Geistliche Prądzyński gewählt. Prof. Dr. Morawski hielt einen Vortrag über das Thema: „Pius XI. und die Mission". Anschließend an die Eröffnung fand vor dem Herz-Jesu-Denkmal eine große Kundgebung statt.

Die Rückkehr des Posener Militärs

Begrüßung auf dem Plac Wolności

Am gestrigen Dienstag kehrte das Militär der Posener Garnison von den Manövern zurück. Die Stadt bereitete den Soldaten eine überaus herzliche Begrüßung. Schon in den Mittagsstunden sammelten sich in den Straßen, durch die das Militär ziehen sollte, große Menschenmassen an. Gegen 2 Uhr mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt oder umgeleitet werden.

Die offizielle Begrüßung des Militärs fand auf dem Plac Wolności statt, auf dem Tribünen errichtet waren. Die Begrüßungsansprache hielt Stadtpräsident Ing. Ruge.

Anschließend nahm Oberst Kaliński, in dessen Begleitung sich der Vizewojewode Lepkowski, Stadtpräsident Ruge und Kurator Jakóbiec befanden, vor dem Herz-Jesu-Denkmal den Vorbeimarsch der Truppen ab, die reichen Blumenschmuck trugen, der ihnen von der Bevölkerung zugeworfen worden war.

Neue Vorschriften für den Paketverkehr

Kleinere Pakete ohne Begleitschein

Im Amtsblatt des Post- und Telegraphenministeriums (Nr. 15/1938) sind neue Vorschriften über den Paketverkehr im Inland bekanntgegeben worden. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Oktober in Kraft.

Die Zusatzanschrift (der Postbegleitschein, Preis 3 Groschen) wird nur mehr bei Nachnahmesendungen verlangt und bei Paketen im Werte von über 200 Zł. Alle anderen Sendungen werden ohne Postbegleitschein befördert (bisher mußte zu jedem Paket ein Postbegleitschein ausgefüllt werden).

Nachnahmesendungen (sowohl Pakete als auch Briefe) werden nunmehr bis zu 10 000 Zł. Wert angenommen (bisher 5000 Zł.).

Pakete können auf den Vorzeiger des Aufgabescheins adressiert werden, doch müssen sie dann neben der Anschrift der letzten Post auch die Aufschrift „Poste restante na okaziciela" aufweisen. Namen und Anschrift des Empfängers fällt dann weg. Als Zusatzgebühr für Pakete solcher Art werden 50 Groschen erhoben. Das Paket wird auf Vorweisung der Aufgabebescheinigung hin ausgefolgt. Die Zustellung der Aufgabebescheinigung an den Empfänger ist Sache des Absenders. Der Empfänger quittiert den Empfang auf der Aufgabebescheinigung.

Absender, die mindestens zwanzig Pakete wöchentlich versenden, und zwar auf Grund eines Post-Aufgabebuches, können — nach diesbezüglicher Abmachung mit der Post — die Zahlung der Portospesen dem Empfänger zur Last legen. Die Gebühren für die Sendungen werden dann zu normalen Tarifen vom Empfänger erhoben. Sollte sich dieser weigern, das Porto zu begleichen, so wird das Paket als unbestellbar dem Absender zurückgestellt, der dann zwangsläufig verpflichtet ist, das Paket zu bezahlen.

Absender, die wöchentlich durchschnittlich fünfzig Pakete im Werte von über 10 000 Zł. versenden, können im Post- und Telegraphenministerium einen Kredit eingeräumt erhalten, und zwar dahingehend, daß sie die Postgebühren einmal im Monat begleichen.

Der Absender kann die Zustellungsgebühren für Pakete schon bei der Aufgabe des Pakets selbst bezahlen. In einem solchen Falle vermerkt er dies in der Anschrift des Pakets durch den Vermerk „Doręczenie opłacone".

Gewöhnliche Pakete (ohne Nachnahme) können sofort nach Eintreffen auch auf den Bahnhofsämtern abgeholt werden. In Orten, wo es keine Bahnhofsämter gibt, können Lebensmittelsendungen (paczki żywnościowe) sofort aus dem Postwagen des ankommenden Zuges abgeholt werden, doch bedarf dieser Vorgang der schriftlichen Genehmigung der örtlichen Postbehörden.

In Lebensmittelpaketen dürfen nur Lebensmittel befördert werden. Ausgeschlossen sind außerdem: Genußmittelproben, die für wissenschaftliche Untersuchungen bestimmt sind, Mittel zur Konservierung von Fleisch, Därmen und Magen, die zur Wurstherstellung gebraucht werden, Zucker-Färbemittel (zur Herstellung von Getränken) sowie Futter für Vögel und Tiere.

Auf Lebensmittelpaketen darf der Wert des Pakets nicht angegeben werden.

Deutscher Tennisklub-Bromberg gegen Warta-Posen

Am kommenden Sonntag, dem 18. September, findet ab 9.30 Uhr auf den Warta-Tennisplätzen an der Rolna ein Klubwettkampf zwischen dem Deutschen Tennisklub-Bromberg und Warta-Posen statt, der sicher sehr spannende Kämpfe bringen wird.

Abschluß der Schwimmsaison

Die Schwimmer des D.S.C. werden sich am Sonntag, dem 18. September, um 15.30 Uhr in der Schwimmanstalt, ul. Maltańska, versammeln, um offiziell das Schwimmjahr 1938 zu beschließen. Der Club bittet seine Mitglieder und deren Angehörige, zu dem Festakt die Schwimmanstalt aufzusuchen und anschließend in den Räumen des deutschen Hauses einige frohe Stunden bei Tanz und Unterhaltung zu verbringen. Freunde des Sport-Clubs sind als Gäste gern gesehen.

Festgenommener Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr versuchten mehrere Einbrecher in die Restauration „Sielanka" in der Pocztowa einzudringen. Sie wurden jedoch vom Nachtwächter gestört. Während zwei von ihnen die Flucht ergreifen konnten, wurde der Dritte, der sich im Treppenhaus versteckt hatte, festgenommen. Er stellte sich als der Sienna 8 wohnhafte Leon Farulewski heraus, der der Polizei seit langem bekannt ist. Am Tatort wurden Einbrecherwerkzeuge gefunden.

Auto in Flammen. Am Dienstag mittag geriet vor dem Wojewodschaftsgebäude aus bisher ungeklärter Ursache das Personenauto von Jan Plewkiewicz aus Slawno, Kreis Czarnikau, in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Von Messerstechern überfallen. Am Dienstag gegen 2 Uhr nachmittags wurde der Lodowa 17 wohnhafte Ksawery Górczyński in der Marsz. Focha von mehreren betrunkenen Männern überfallen. Als er in dem Papiergeschäft von Teichert Schutz suchte, folgten ihm drei Männer und brachten ihm an der Schulter einen Messerstich bei. Dann ergriffen sie die Flucht.

Sport vom Tage

Tennis-Club schlug WKS.

Das Endergebnis 8:2

Der zweite Tag des Klubkampfes, den der deutsche Tennis-Club-Posen auf seinen Plätzen an der Grunwaldzka gegen den Militärsportverein (W.K.S.) austrug, brachte den deutschen Spielern weitere 3 Punkte, während W.K.S. nur einen Punkt erringen konnte, so daß das Endergebnis 8:2 für den T.C.P. lautet.

Das Dameneinzel gewann erwartungsgemäß Frau Kokeli, die Frau Geisler verhältnismäßig hoch schlagen konnte. Doch wird das Ergebnis dem Kampfverlauf nicht ganz gerecht, denn die Zuschauer bekamen wundervolles Tennis zu sehen. Die noch ausstehenden drei Doppelspiele konnten die Mannschaften des T.C.P. überlegen gewinnen.

Die Ergebnisse des letzten Tages: (An erster Stelle die Spieler des T.C.P.)

Dameneinzel: Frau Geisler—Frau Kokeli 1:6, 1:6.

Gemischtes Doppel: Frau Geisler-Mönnig—Frau Kokeli-Stęczewski 6:2, 6:4.

Herrendoppel: J. Glowinski-Stark—Kokeli-Julkowski 6:2, 6:4, Hubert-Dr. Meller—Albrecht-Remlein 6:0, 6:1.

Statt Scherfke führt Peterek den Sturm

Die polnische Mannschaft zum Länderspiel gegen Deutschland

Wie wir heute erfahren, führt nun an Stelle des Wartaners Fritz Scherfke, der zuerst am Montag vom Verbandskapitän als Mittelstürmer der polnischen Mannschaft aufgestellt worden war, der Schlesier Peterek den polnischen Nationalsturm in Chemnitz an.

Der Verbandskapitän des PZPN. (Polnischer Fußball-Verband), Kaluża, hat am Montag die polnische Nationalmannschaft aufgestellt, die am kommenden Sonntag, 18. September, in Chemnitz gegen Deutschland antritt.

Ihre Zusammensetzung ist nun folgende:: Tor: Madejski; Verteidigung: Szczepaniak, Galecki; Läufer: Góra, Nytz, Dytko; Sturm: Piec I, Piontek, Peterek (Ruch-Schlesien), Wilimowski, Wodarz. — Ersatzspieler: Mrugala, Gemza, Piec II und Scherfke.

Die polnische Mannschaft tritt am Freitag, 16. September, von Kattowitz aus die Fahrt nach Chemnitz an.

Weltmeisterschaft der Berufsruderer

H. R. Pearce (Australien), der zweifache Olympiasieger im Einerrudern, hat in Toronto seinen Titel als Weltmeister der Berufsruderer wieder mit Erfolg verteidigt. Mit dem Herausforderer Evans Paddon (Neusüdwales) waren drei Rennen vereinbart, über eine Viertelmeile, über eine und über drei Meilen.

Die beiden kurzen Rennen, die schon vor einiger Zeit zum Austrag gelangten, gewann Pearce mit halber Luftkastenlänge bzw. fünf Längen. Noch größer war die Ueberlegenheit von Pearce in dem Hauptrennen über drei englische Meilen. Zunächst hatte Paddon eine leichte Führung, nach einer halben Meile schloß Pearce mit ihm auf und zog dann in leichtester Manier von seinem Widersacher davon, um diesen nach 20:34,8 mit nicht weniger als acht Bootslängen zu besiegen.

Mercedes-Benz-Sieg in Argentinien

Der 8. Große Autopreis von Argentinien, dessen Start und Ziel sich wieder in Buenos Aires befanden, brachte auch diesmal den Daimler-Benz-Werken einen schönen Erfolg.

Die Brüder Louis und Fernandez Brosutti steuerten in diesem 500-Meilen-Rennen einen MercedesBenz-Sportwagen zum Siege. Die beiden Argentinier bewältigten die lange Strecke mit einem Durchschnitt von 164 Km.-Std. und stellten damit einen neuen Streckenrekord auf. Mit einem BMW.-Sportwagen belegten Nasi und Raute den fünften Platz und erhielten außerdem den Sonderpreis für die kleinere Wagenklasse.

Leider ereignete sich bei der schnellen Fahrt auch ein tödlicher Unfall, von dem der Agentinier Manrique betroffen wurde.

Hilde Sperling besiegt Marieluise Horn

Die wichtigsten Entscheidungen beim internationalen Tennisturnier am Lido in Venedig sind gefallen. Im Fraueneinzel um den Pokal des Königs von Schweden gewann die einstige deutsche Spitzenspielerin Hilde Sperling das Endspiel gegen Marieluise Horn glatt in zwei Sätzen mit 6:2, 6:1. Eine rein ungarische Angelegenheit war das Endspiel der Männer um die Adria-Meisterschaft. Gabory besiegte seinen Landsmann Szigeti 6:1, 6:1, 6:1. Roderich Menzel schlug im Trostwettbewerb den Belgier Peten 7:5, 6:2. Für die Schlußrunde des Gemischten Doppels konnten sich das deutsch-italienische Paar Frl. Tonolli-Beuthner und Frau Sperling-Journu qualifizieren.

Rutz fordert Lazek

Auf dem Wege über die Internationale Box-Union hat der französische Schwergewichtsmeister Charles Rutz eine Herausforderung an den Europameister Heinz Lazek (Wien) gerichtet, der seinen Titel am 16. September gegen Walter Neusel (Bochum) verteidigen wird. Nach seiner im französischen Meisterschaftskampf gegen Francis Jacques im Salle Wagram zu Paris gezeigten Vorstellung ist es um die Aussichten von Rutz hinsichtlich der Europameisterschaft nicht gerade gut bestellt.

Weltbestleistungen im Klemm-Flugzeug

Ueber dem Bodensee wurden mit einem Klemm-Leichtflugzeug zwei internationale Rekorde der Klasse bis 5,6 Liter aufgestellt, die auch beim Internationalen Verband als Weltbestleistungen angemeldet werden sollen. Der bekannte Pilot H. Kalkstein startete mit der mit Schwimmern ausgerüsteten Maschine und holte über 100 Km. den ausgezeichneten Durchschnitt von 228,705 Km.-Std. heraus. Mit der gleichen, mit Hirth-Motor ausgerüsteten Maschine unternahm Kalkstein anschließend einen Höhenflug, der ihn bis zu einer Höhe von 7000 Meter führte.

Kahlbacher flog abermals Rekord

Die Ostmark kann einen neuen Rekord des ausgezeichneten Segelfliegers Kahlbacher melden, der erst vor wenigen Tagen im Dauerflug mit einem Passagier mit 23 Stunden und 39 Minuten einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte.

Diesmal startete Kahlbacher, begleitet von dem Segelflieger Führinger, auf dem Gelände der Segelflugschule am Spitzerberg und blieb **40 Stunden und 51 Minuten in der Luft**. Um 1.26 Uhr erfolgte in der Nacht zum Sonnabend seine glückliche Landung.

Der neue Weltrekord übertrifft sogar den absoluten Dauerflug-Rekord, den Kurt Schmidt 1933 mit 36 : 35 : 00 aufstellte. Ein Alleinflug von Ernst Jachmann mit einer Dauer von 40 : 55 : 00 hat bisher noch keine Anerkennung gefunden.

Nüßlein wurde französischer Meister

Der Meister der Tennislehrer, Hans Nüßlein, bringt aus Paris eine sehr gute Empfehlung für die am 13. September auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen beginnende Deutsche Meisterschaft der Tennislehrer mit. Am Sonntag traf Nüßlein in Paris im Endspiel um die Meisterschaft von Frankreich auf den Amerikaner Tilden, den er in drei glatten Sätzen mühelos mit 6:0, 6:1, 6:2 besiegte.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Der sogenannte „Scharker Landgraben“**, ein in vielfachen Windungen dahinfließender Wasserlauf, der in die Obra mündet und dessen **Erweiterung und Regulierung schon seit mehreren Jahren** propagiert wurde, ist über die Ufer getreten und hat in den Niederungen weite Strecken überschwemmt, so daß die angrenzenden Landwirte großen Schaden erleiden. Die Grummeternte ist ihnen vollständig vernichtet, die Grashaufen schwimmen auf dem Wasser umher. Auch die Wassermassen im Obrakanal können nicht abfließen, sondern steigen immer höher und überfluten stellenweise die Felder. Auch wurde von deutscher Seite ein Dammbruch signalisiert, der das rapide Steigen des Wassers erklärt. — Die Regulierung und Erweiterung des „Scharker Grabens“ ist schon seit einigen Jahren projektiert. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 150 000 Zl. Die Ausführung ist aber immer noch nicht erfolgt, und die schwergeschädigten Landwirte warten mit Schmerzen darauf, daß die alljährlichen Ueberschwemmungen endlich abgestoppt werden.

an. **Die Maul- und Klauenseuche** ist in unserm Kreise im Abnehmen begriffen; ein Seuchenherd nach dem andern wurde zum Erlöschen gebracht. Viele Landwirte haben hier eine schwere Zeit durchgemacht, da scharfe sanitäre Maßnahmen unter strenger Strafandrohung getroffen waren.

Grodzisk (Grätz)

an. **Kind ertrunken.** Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Wroniawy. Das vierjährige Töchterchen des Telegraphenarbeiters Zadow dortselbst spielte mit anderen Kindern am Ufer des Teiches neben der Volksschule. Plötzlich stürzte das Kind an einer durch den Regen aufgeweichten Stelle in den Teich. Als man das Kind nach einigen Minuten herauszog, war es bereits tot.

Wolsztyn (Wollstein)

Herbstjahrmarkt. Der diesjährige Herbstjahrmarkt findet in Wollstein am 20. d. Mts. statt.

Leszno (Lissa)

j. **Ulanen-Regiment zurückgekehrt.** Das hiesige Ulanen-Regiment ist am gestrigen Tage nun ebenfalls aus den Manövern zurückgekehrt. Die Begrüßungsfeierlichkeiten verliefen ähnlich wie die am Vortage anläßlich der Rückkehr des Infanterie-Regiments.

eb. **Die außerordentliche Hauptversammlung des MTV.**, die am Montag abend im Hotel Conrad stattfand, war sehr gut besucht. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Ergänzungswahl des Vorstandes durchgeführt. Brauereibesitzer Bogatsch, der dreißig Jahre Vorsitzender war, legte infolge vorgeschrittenen Alters sein Amt nieder. Als neuen Vorsitzenden wählte die Versammlung einstimmig Kürschnermeister Johannes Sauer, welcher die Wahl annahm. Dann wurde eine Ermäßigung des Beitrages um 50 Prozent für aktive Turner beschlossen, und schließlich erfolgte die feierliche Aufnahme neuer aktiver Turner. Ende Oktober soll ein Vereinsabturnen mit folgendem Kränzchen stattfinden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Zurückgekehrt.** Gestern gegen 13 Uhr kehrten die hier in Garnison stehenden Truppen unter Vorantritt einer Musikkapelle aus dem Manöver zurück. An der Einmarschstraße standen die Kinder der hiesigen Volksschulen Spalier. Die Häuser waren reich mit Fahnen geschmückt. Auf dem Markt wurden die Soldaten vom Bürgermeister begrüßt.

Jutrosin (Jutroschin)

— **Schulerweiterung.** Die steigende Schülerzahl hat die Erweiterung der hiesigen Volksschule bedingt. Sie hat das neue Schuljahr als siebenklassige Schule begonnen.

Ostrów (Ostrowo)

Betrüger verurteilt. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, stand der hiesige Leiter der Wach- und Schließgesellschaft Bogumil Szczygieł wegen Unterschlagung und Betruges vor Gericht. Am 9. d. Mts. fand eine weitere Verhandlung statt, in welcher der Angeklagte für diese Straftaten zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, und zwar ohne Strafaufschub.

Registrierung des Jahrgangs 1920/21. Wie vom Magistrat bekanntgegeben wird, müssen sich alle jungen Männer der Jahrgänge 1920 und 21, die im Stadtgebiet wohnhaft sind, im Rathaus, Zimmer 10, in den Amtsstunden von 9–13 Uhr zwecks Registrierung melden. Vorzulegen sind dabei: Personalausweis, Geburtsurkunde, Schulzeugnis und Bescheinigung der Staatsangehörigkeit.

Ein eigenes Theater. Vor längerer Zeit wurden bereits Schritte unternommen, um in unserer Stadt eine eigene Bühne zu schaffen. Nachdem nun das Theatergebäude außen und innen gründlich renoviert wurde, ging man daran, eigene Spieler und ein eigenes Orchester zu schaffen. Die Leitung des Stadttheaters wurde von der Stadtverwaltung Direktor Stanisław Tylczyński übertragen, der bereits an der Aufstellung von Spielschar und Programm tätig ist. Um die finanziellen Erfordernisse zu garantieren, wurde der seit 1936 bereits bestehende Verein der „Theaterfreunde“ wieder erweckt. Das Statut sieht unterstützende Mitglieder vor, die monatlich 20 zł und mehr zahlen. Diese Mitglieder erhalten freie Eintrittskarten, solche die 5 zł zahlen, erhalten 50% Eintrittskartenrabatt und solche, die monatlich 1 zł zahlen, 25% Rabatt für Eintrittskarten zu den Aufführungen.

Landesmissionsfest in Wollstein

Am 11. und 12. d. Mts. fand in Wollstein das große Landesmissionsfest, an dem sich ca. 30 evangelische Geistliche beteiligten, statt. Die Kirche hatte einen festlichen Schmuck angelegt, um allen Gästen und Teilnehmern einen würdigen Empfang zu bereiten. Galt es doch den Missionsinspektor Walter Braun aus Berlin, der schon viele Jahre hindurch für die Heidenmission in Ostafrika, Indien und China tätig war und noch ist, zu empfangen, um von ihm die Erlebnisse unter den schwarzen und braunen Heiden aus seinem eigenen Munde zu hören.

Der erste Tag wurde mit einem Kindergottesdienst, den Missionsinspektor Braun selbst leitete, begonnen. Daran schloß sich nachmittags um 3 Uhr der Festgottesdienst. Die Kirche war voll besetzt. Von nah und fern waren die Gemeindemitglieder herbeigekommen, um ihre Teilnahme zu bekunden, und um den Mann zu hören, der jahrelang unter heidnischen Völkern gelebt und gepredigt hat. In der Nachmittags-Nachfeier um 17.30 Uhr wurde von Missionsinspektor Braun der Vortrag über das Thema: „Wie ich unsere Mission in Ostafrika sah“ gehalten. War die Rede des Redners in dem Festgottesdienst schon spannend und mitreißend, so steigerte sich die Aufmerksamkeit der Kirchengemeinde bei diesem Vortrag ganz erheblich. Rührend und tiefergreifend waren die einzelnen Darbietungen in seiner Auslese aus Ostafrika und den Indern.

Am Montag wurden verschiedene andere Missionsfragen und Punkte erledigt. Einen ganz besonderen Eindruck bereitete alsdann der Vortrag des Missionsinspektors Braun am Montag, wo er das Thema: „Unsere Gemeinde inmitten von Heidentum, Islam und katholischer Gegenmission in Ostafrika“ beleuchtete.

Erfreulicher Abschluß der Zniner Märkte

ü. Am vergangenen Sonntag herrschte ein **besonders reger Personenverkehr auf dem Gelände der Zniner Märkte; denn an diesem Tage wurden allein 6000 Eintrittskarten verkauft. Während der achttägigen Ausstellung haben insgesamt 24 000 Personen diese Veranstaltung besucht. Darunter befanden sich 34 Sammelausflüge aus Bromberg, Posen, Danzig, Gnesen, Włoclawek, Inowroclaw sowie aus vielen kleineren Städten und Ortschaften, was ein bester Beweis dafür ist, daß die Zniner Märkte immer mehr an Bedeutung gewinnen. Auch mit den getätigten Umsätzen, die 60 000 zł betragen, ist man zufrieden. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand am Sonntag nachmittag ein Stafettenwettlauf von Biskupin nach Znin auf einer Strecke von 12 600 Metern statt. Als Sieger ging daraus der Posener H. K. C. mit Duda, Przybylski und Rogalski hervor, die in 39,9 Min. am Ziel waren. Um 20.30 Uhr fand die feierliche Schließung der Zniner Märkte statt. Zunächst ergriff Direktor Urbański das Wort, der in seiner Ansprache noch einmal die große Bedeutung dieser Märkte für die Landwirtschaft, das Gewerbe und den Kaufmann haben. Er dankte den Ausstellern, für die im Namen derselben Kaufmann Małek aus Elsenau den Organisatoren Anerkennung und Dank zollte. Zum Schluß sprach noch der Kreisstarost Wuyek, worauf mit der Nationalhymne die Abschlußfeier beendigt wurde.**

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Von der letzten Stadtverordnetensitzung.** Zu der letzten Stadtverordnetensitzung, die am Montag nachmittag im Schulgebäude stattfand, hatten sich 3 Stadträte und 9 Stadtverordnete eingefunden. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Stadt als Mitglied beim Verband für den Bau von Volksschulen einzuschreiben. Sodann wurden zwei kleine Parzellen an die Bewerber Balcerowska und Kubiński abgegeben. Da der Stadt sich jetzt eine günstige Gelegenheit bietet, ein Grundstück am Markt zu erwerben, soll das früher Haasesche Grundstück von der Stadt für 17 000 zł angekauft werden. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. In der vergangenen Sitzung wurde beschlossen, in der früheren evangelischen Schule zwei Klassenräume zusätzlich einzurichten. Dieser Umbau wird wahrscheinlich nicht notwendig werden, da Lehrer Droszcz seine Dienstwohnung aufgeben wird, in der dann neue Schulräume eingerichtet werden sollen. Ein Kredit für den Umbau des Schützenhauses wurde nicht bewilligt, da die Stadt bereits das ganze Gebäude kostenlos der militärischen Vorbereitung zur Verfügung stellt und außerdem noch alle Reparaturen bezahlt.

§ **Reife Walderdbeeren.** Trotz der überaus schlechten Witterung in diesem Jahr gibt es hier jetzt schöne rote Walderdbeeren. Gewiß eine Seltenheit in dem Herbst.

§ **Hengstkörung.** Der Kreisstarost hat den Termin zur diesjährigen Körung der Hengste über 3 Jahre bekanntgegeben. Danach findet die Körung am 29. September, vormittags 8 Uhr in Nakel, mittags 12 Uhr in Wirsitz und nachmittags 15 Uhr in Wissek statt. Die Gemeinden Nakel, Mrotschen und Sadke führen die Pferde vormittags 9 Uhr in Nakel vor, die Gemeinden Lobsens und Wirsitz mittags 12 Uhr in Wirsitz und die Gemeinden Weißenhöhe und Wissek in Wissek. Für Pferde, die nicht vorgeführt werden, werden die Besitzer mit einer Strafe von 20 Zloty belegt. Den Besitzern von Tieren, die anerkannt werden, werden kostenlos Anerkenntnisse ausgestellt. Dagegen unterliegen Tiere, die nicht anerkannt werden, der Gebühr von jährlich 50 Zl., ferner dürfen diese fremden Stuten nicht decken. Gleichzeitig mit der Körung findet eine Prämiierung der 3–4jährigen Stuten statt. Es kommen dabei Prämien von 150 Zl. zur Verteilung.

Nakło (Nakel)

§ **Versetzung.** Der Leiter der Fortbildungsschule, Wl Lis, ist in gleicher Eigenschaft nach Inowroclaw versetzt worden. Den hiesigen Posten hat Franciszek Barzowski aus Inowroclaw übernommen.

§ **Landverpachtung.** Der Rest des Landes der Gemeinde Olszewko wird am 15. September nachmittags 4 Uhr im Schulzenamt verpachtet.

Bydgoszcz (Bromberg)

Im November — Wahlen zum Bromberger Stadtparlament

Wie der „Dziennik Bydgoski“ berichtet, werden Ende November die Neuwahlen zum Bromberger Stadtparlament stattfinden. Auf Grund der letzthin veröffentlichten neuen Wahlordnung zu den Stadt- und Landgemeinden hätte Bromberg das Recht, auf Grund seiner Einwohnerzahl 56 Stadtverordnete zu wählen. Es werden trotzdem, wie bei den letzten Wahlen, nur 48 gewählt werden, da die amtliche Volkszählung vom Jahre 1931 als Grundlage dient. Damals zählte Bromberg nur 117 200 Einwohner, während es jetzt fast 140 000 zählt. Die Stadt wird wieder in Wahlbezirke aufgeteilt; die Zahl der Wahlbezirke wird diesmal kleiner als bei den letzten Wahlen sein. Die Zahl der Mandate beträgt in den Wahlbezirken drei bzw. vier, nur in einem Wahlbezirk sind zwei Mandate vorgesehen.

Wie das Bromberger polnische Blatt erfahren haben will, werden sich die Hausbesitzer von der Nationalen Partei (Stronnictwo Narodowe) absondern und eine eigene Wahlliste aufstellen. Aber auch unter den polnischen Hausbesitzern soll es vorläufig noch keine Einheitlichkeit geben.

Im jetzigen Stadtparlament besitzt die Christliche Wirtschaftspartei (Arbeitspartei) 18 Mandate (bei 15 353 Stimmen), die Regierungspartei 15 Mandate (13 693), die Nationaldemokratie 13 Mandate (11 583), die Deutschen zwei Mandate (6813). Auf die Splittergruppen entfielen 2974 Stimmen ohne Mandat.

Grudziądz (Graudenz)

Verstorben ist im Städtischen Siechenhause die Witwe Hermine Naß, wahrscheinlich das älteste Mitglied der evangelischen Gemeinde. Wie berichtet, konnte sie am 4. August d. J. noch ihren 97. Geburtstag begehen. — Ferner verstarb am Mittwoch dieser Woche im Städtischen Krankenhause eine 64jährige Insassin des hiesigen evangelischen Hospitals, Frau Emma Schulz, und zwar an den Folgen des Verkehrsunfalls, dem sie in der Nähe des Eisenbahnüberganges in der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) zum Opfer gefallen war. Ein Personenauto hatte die sehr schwerhörige alte Frau angefahren, und dieser waren dabei erhebliche Verletzungen zugefügt worden.

Tczew (Dirschau)

ng. **Unsere Alten.** Seinen 83. Geburtstag konnte am 9. d. Mts. der Bäckermeister Albert Buchau, wohnhaft Neuer Weg 1, begehen. Herr Buchau erfreut sich bester körperlicher und geistiger Frische.

ng. **An Maul- und Klauenseuche erkrankt.** In Dirschau, Schloßstraße 17, erkrankte die 65jährige Frau Schlicht an Maul- und Klauenseuche. Frau Schlicht bezieht täglich ihre Milch von einem Besitzer aus Boldau und genoß diese in ungekochtem Zustande. Frau Schlicht bekam zunächst einen Ausschlag im Gesicht, der dann in Eiterbeulen überging.

Großbildbericht vom Reichsparteitag

In goldenem Umschlag veröffentlicht „Die Woche“ ein großes Bild-Dokument von den geschichtlichen und festligen Tagen in Nürnberg. Diplomaten und Abordnungen aus aller Welt, die großen Aufmärsche und Vorführungen, die neuen Träger des Nationalpreises, lustige Augenblicke am Rande des großen Geschehens sind in diesen Bildern zu einem Erlebnisbericht von bleibendem Wert zusammengefaßt. „Die Woche“ bringt außerdem Bilder von schwierigen Schlüsselstellungen, die das Herz jeden Bergsteigers höher schlagen lassen. Andere Beiträge führen hinter die Kulissen von Wall-Street an einem „schwarzen Tag“, zur „Transiranischen“, die soeben vollendet wurde und das Kaspische Meer mit dem Persischen Golf verbindet, und zu einem Gerichtstag im Lande der Huzulen. — Ein großer Textteil mit vielen interessanten Beiträgen beschließt dieses festliche Heft.

Film-Besprechungen

Apollo: „Straßenleben“

Es ist sehr schwer, etwas über diesen Film zu sagen. Er mag ja — vom amerikanischen Standpunkt aus gesehen — ausgezeichnet sein, doch entspricht er unserem Geschmack durchaus nicht. Einige Szenen, wie z. B. die Autojagd durch New York, sind vorzüglich, der ganze Aufbau aber, das sinnverwirrende Durcheinander, die rohen Schlägereien sind alles denn ansprechend. Und doch hat der Film ein Gutes. Mit bewunderungswürdiger Offenheit zeigen uns die Amerikaner, die es ja am besten wissen müssen, die abstoßenden und für unsere Begriffe direkt unwahrscheinlich rechtlosen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, in dem Staate, der allgemein als Inbegriff der Demokratie und der persönlichen Freiheit gilt. Wenn man solche Filme sieht, dann ist man glücklich, daß man nicht in der neuen Welt zu leben braucht.

Als Vorprogramm werden phototechnisch ausgezeichnet aufgefaßte Bilder von der Ueberführung der Reliquien des Hl. Bobola nach Polen gezeigt.

Metropolis: „Der königliche Gefangene“

Nach dem bekannten Roman von Hope: „Der Gefangene von Zenda“ ist ein amerikanisch romantischer Film mit Ronald Colman, Madalene Carrol und Douglas Fairbanks jun. in den Hauptrollen entstanden, dessen spannende Handlung sich in dem glänzenden Rahmen eines prunkvollen Königshofes abspielt. Verrat, List und Trug, die an dem Königshof herrschen, da zwei Brüder den Thron ihres Vaters besteigen wollen, geben den Anlaß zu atemraubenden Kampfszenen. Leider verliert der Film durch einige unangebrachte Dialoge und den wenig überzeugenden Schluß. Die glänzende Ausstattung und das ausgeglichene Spiel der Hauptdarsteller wiegen jedoch diesen Mangel der Handlung einigermaßen auf. — Im Vorprogramm wird außer der Pat-Wochenschau noch eine Filmreportage von der Ueberführung der Reliquien des Hl. Andreas Bobola nach Polen gezeigt.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am siebenten Ziehungstage der 4. Klasse der 42. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

25 000 Zl.: Nr. 19 382, 124 773.
10 000 Zl.: Nr. 55 698.
5000 Zl.: Nr. 13 796, 11 607, 30 050, 83 054, 84 047, 86 225, 93 924, 107 309, 121 979, 141 299, 146 430.
2000 Zl.: Nr. 5704, 27 242, 47 420, 56 861, 70 898, 79 457, 82 558, 83 959, 89 293, 105 745, 121 268, 131 258, 138 532, 138 815, 144 557, 143 496.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zl.: Nr. 110 998.
20 000 Zl.: Nr. 17 539.
10 000 Zl.: Nr. 14 486, 53 824, 107 048, 126 079, 146 087.
5000 Zl.: Nr. 18 483, 22 018, 139 134.
2000 Zl.: Nr. 8251, 28 904, 33 875, 40 163, 44 917, 67 213, 74 354, 78 968, 79 968, 98 257, 113 420, 115 280, 127 914, 141 340, 154 694.

Ungarn als Interessent für polnisches Holz

Starke Zunahme der Holzausfuhr

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat bekanntlich auch auf dem Gebiete der Holzeinfuhr für Ungarn einschneidende Folgen gehabt, indem die Möglichkeiten der Holzeinfuhr aus dem Landesteil Oesterreich sich ausserordentlich verringert haben. Ungarn war daher genötigt, sich nach anderen Holzlieferanten umzusehen und richtet seinen Blick naturgemäss auch auf das frachtlich nicht allzu ungünstig gelegene Polen. So trat Polen im ersten Halbjahr 1938 zum ersten Male als Holzlieferant nach Ungarn in Erscheinung. Wenn auch die Ausfuhrmenge mit 10 334 t im Verhältnis zur ungarischen Gesamteinfuhr an Holz von 315 190 t noch sehr gering war, so muss dabei doch berücksichtigt werden, dass die Holzausfuhr Polens nach Ungarn erst im zweiten Vierteljahr 1938 in Gang gekommen ist und dass es auch erst zeitraubender und schwieriger Verhandlungen bedurfte, um eine Verbindung zwischen den polnischen Holzexporteuren und den ungarischen Holzimporteuren anzubahnen. Mit fortschreitender Zeit ist daher auch eine Steigerung der polnischen Holzausfuhr nach Ungarn zu erwarten.

Die grössten Schwierigkeiten für grössere Holzlieferungen nach Ungarn bereitet die Frage der Verrechnungen. Ungarn ist ebenso ein Agrarstaat wie Polen und dieses ist daher nicht in der Lage, grössere Mengen Agrarerzeugnisse aus Ungarn einzuführen. Wie verlautet, bearbeitet die Polnisch-Ungarische Handelskammer einige Vorschläge, um den Warenaustausch zwischen Polen und Ungarn zu heben. Sollten diese Vorschläge von Polen angenommen werden können, so dürfte sich auch die polnische Holzausfuhr nach Ungarn weiter bedeutend erhöhen. Man spricht von etwa 5—8 Mill. zł jährlich. Dabei soll Papierholz, wie von ungarischer Seite verlautet, im Vordergrund des ungarischen Interesses stehen.

Vom polnischen Holzmarkt

Am **Lemberger Weichholzmarkt** sind auch in der letzten Woche keine Aenderungen zu verzeichnen gewesen. Die Herbstsaison hat noch nicht begonnen und aus dem Auslande gehen nur unbedeutende Bestellungen ein. Auch am Hartholzmarkt ist die Lage im allgemeinen unverändert geblieben. Die Holzhändler des Lemberger Bezirks interessieren sich jedoch bereits für den Abschluss grösserer oder kleinerer Rundholzgeschäfte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Holzsaison. Gesucht waren am Lember Markt, wie schon in den Vorwochen, englische Friesen von 1×3 Zoll und 18 Zoll aufwärts, sowie Eichenkanthölzer von 24 Zoll. Gefragt waren auch inländische Friesen, die auf dem Lemberger Markt nur in geringen Mengen vorhanden sind. Gesucht war weiter Buchenmaterial in Boulsen, meist gedämpft, in Stärken von 1 Zoll und 40 cm Breite aufwärts. Am Brennholzmarkt war die Lage unverändert.

Die Herbstsaison rückt zwar näher, doch herrscht auf dem **Slonimer Holzmarkt** Ruhe. Schon seit längerer Zeit sind keine grösseren Abschlüsse mehr getätigt worden. Von Zeit zu Zeit haben örtliche Holzfirmen oder Sägewerke in Slonim einige Holzpartien verkauft, ohne dass dies jedoch einen Einfluss auf die allgemeine Lage haben konnte, zumal die Abschlüsse nicht auf Barzahlung sondern Wechselzahlung getätigt worden sind.

Die örtlichen Sägewerksfirmen beurteilen die Geschäftsaussichten zunächst noch ziemlich ungünstig und haben daher auch nicht die Absicht, sich mit grösseren Holzeinkäufen zu beeilen. Die alten Vorräte gehen, wenn auch langsam, zur Neige und in manchen Fällen sind die Lager bereits geräumt.

Verstärkte Nachfrage nach Sägeholz in Danzig

Aus Danzig wird berichtet, dass im Laufe der letzten Woche eine Belebung im Danziger Holzgeschäft eingetreten ist. Es gingen Angebote einer ganzen Anzahl ausländischer Firmen, die Bedarf an verschiedenen kleineren Holzpartien in speziellen Ausmessungen haben, auf sofortige Lieferung ein. In vielen Fällen ist es auch zum Abschluss von Kontrakten zu verhältnismässig höheren Preisen, als sie vorher waren, gekommen. Man misst diesen Abschlüssen jedoch noch einen gewissen Zufallscharakter bei, erwartet jedoch schon in den nächsten Wochen eine grössere und stete Belebung im Holzgeschäft, da die ausländischen Holzimporteure bereits daran denken müssen, ihre Bestände aufzufrischen.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Bessere Aussichten für die polnische Holzausfuhr

Nach den aus London vorliegenden Meldungen über höhere Preisangebote für die skandinavische und sowjetrussische Holzausfuhr haben in den polnischen Holzausfuhrkreisen die Hoffnung erweckt, dass auch das polnische Holz im Ausland bessere Preise als es in der letzten Zeit der Fall war, erzielen wird. Die sowjetrussischen Preise sind nach den Londoner Meldungen in der letzten Woche um etwa 5 Schilling für fast alle Sorten erhöht worden. Da die Sowjets auf Grund der beschlossenen Ausfuhrbeschränkung nur etwa 350 000 Standards in England absetzen wollen, von welcher Menge 310 000 Standards bereits abgeschlossen sind, so bleiben für die restliche Ausfuhr noch etwa 40 000 Standards übrig. Diese Tatsache lässt in polnischen Fachkreisen die Erwartung aussprechen, dass die polnische Ausfuhr eine Besserung erfahren wird. Da Oesterreich als Ausfuhrland von Holz ausgefallen ist, so glaubt man, dass Polen die von Oesterreich belieferten Märkte wenigstens zum Teil erobern wird. In den bevorstehenden polnisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen wird diese Frage vielleicht schon Gegenstand der Verhandlungen sein.

Besuch von Vertretern der polnischen Wirtschaft in Ungarn

Zur Erwiderung des Besuches ungarischer Wirtschaftler in Polen begibt sich eine Abordnung von Vertretern des polnischen Wirtschaftslebens unter der Führung des Präsidenten des Verbandes der Industrie- und Handelskammern, Klarner, nach Ungarn. Die polnische Abordnung will **hauptsächlich ungarische Industrieanlagen besichtigen.**

Die Eisen- und Stahlerzeugung im August 1938

Die Eisen- und Stahlerzeugung und ebenso die Herstellung von Walzwaren und Röhren hat sich im August 1938 weiter erhöht. Nach den vorläufigen statistischen Angaben ist im Vergleich zum Vormonat bei Roheisen eine Steigerung von 11.1%, Stahl 6.2%, Röhren 8.3% und Walzwaren 5.7% zu verzeichnen. Die Erzeugungsziffern stellen sich gegenüber dem Vormonat und zum August 1937 wie folgt (in t):

	August 1938	Juli 1938	August 1937
Roheisen	80 335	72 208	60 107
Stahl	128 837	121 301	126 520
Walzwaren	100 064	94 365	92 828
Röhren	6 385	5 892	8 248

Im Vergleich zum August 1937 liegt die Erzeugung von Roheisen um 33%, von Stahl um 18.4% und die Herstellung von Walzwaren um 7.9% höher, während die Herstellung von Röhren noch um 22.6% niedriger ist.

Der Auftragseingang beim Polnischen Eisenhütten-Syndikat war im Berichtsmonat mit insgesamt 57 380 t etwas niedriger als im Vormonat, in dem er sich auf 58 482 t belief; er war jedoch um 13 526 t höher als im August 1937. Gegenüber dem Vormonat haben sich die Regierungsaufträge von 7472 t auf 4931 t vermindert, dagegen sind die Aufträge aus der privaten Wirtschaft von 50 010 t auf 52 449 t gestiegen.

Rückgang der Kohlenausfuhr im August 1938

Die Ausfuhr von Steinkohlen, die sich in den letzten Monaten recht günstig entwickelt hatte, hat im August 1938 einen Rückgang erfahren. Nach den vorläufigen statistischen Angaben stellte sie sich auf 944 000 t gegen 1 031 000 t im Vormonat und war damit um 6000 t niedriger als im August 1937. — Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich nur der Absatz nach den südeuropäischen Märkten um 56 000 t auf 199 000 t. Dagegen ging die Ausfuhr zurück nach Mitteleuropa um 21 000 t auf 78 000 t, nach Skandinavien um 69 000 t auf 281 000 t, nach Westeuropa um 23 000 t auf 171 000 t, nach den aussereuropäischen Ländern um 22 000 t auf 28 000 t und nach Danzig um 2000 t auf 21 000 t. Nach den baltischen Ländern, die im Vormonat 2000 t polnischer Kohle abgenommen hatten, erfolgten im August keine Lieferungen. Der Absatz von Bunkerkohle ging gleichfalls etwas zurück, und zwar um 4000 t auf 166 000 t.

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Verringerung der Ausfuhr sank auch der Kohlenumschlag in den Häfen von Danzig und Gdingen gegenüber dem Vormonat von 954 000 t auf 881 000 t. Dabei kamen in Gdingen 552 000 Tonnen, in Danzig jedoch nur 329 000 t Kohle zum Umschlag.

Die Zink- und Bleihütten im August 1938

Die Erzeugungsziffern der polnischen Zink- und Bleihütten zeigen für August 1938 weiter eine etwas schwankende Entwicklung. Im Vergleich zum Vormonat ist die Zinkgewinnung (Elektrolyt- und Muffelzink) um 0.5% zurückgegangen, während die Herstellung von Zinkblech um 5.4% gestiegen ist. Gleichzeitig hat sich die Bleigewinnung um 1.1% vermindert, die Gewinnung von Schwefelsäure dagegen um 7.4% erhöht. Im einzelnen stellen sich die Erzeugungsziffern im Vergleich zum Vormonat und zum August 1937 wie folgt (in t):

	Aug. 38	Juli 38	Aug. 37
Elektrolyt- und Muffelzink	8 977	9 022	9 299
Zinkblech	2 104	1 996	1 171
Schwefelsäure	18 773	17 480	18 881
Rohblei	1 440	1 456	1 476

Im Vergleich zum August 1937 ist für die Herstellung von Zinkblechen eine Steigerung von 80% festzustellen. Demgegenüber liegt die Gewinnung von Zink um 3.3%, von Blei um 0.5% und von Schwefelsäure um 2% niedriger als im Vorjahre.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 14. September 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	18.75—19.25
Mahl-Roggen (neuer)	13.25—13.75
Mahlgerste 700—725 g/l	14.00—15.00
Mahlgerste 673—678 g/l	13.75—14.25
Hafer	14.00—14.75
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	35.75—38.25
„ I. „ 50%	32.75—35.25
„ Ia. „ 65%	29.75—32.25
„ II. „ 50—65%	25.25—26.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	23.00—25.50
„ I. „ 65%	21.50—24.00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	10.25—11.25
Roggenkleie	9.75—10.25
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Folgererbsen (grüne)	24.00—26.00
Winterwicke	75.00—80.00
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	42.00—43.00
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	80.00—85.00
Speisekartoffeln 1 kg	17—18 gr
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.75—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.75—3.25
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.50
Haferstroh, lose	1.75—2.25
Haferstroh, gepresst	2.75—3.25
Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Gerstenstroh, gepresst	2.50—3.00
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 7080 t, davon Roggen 741 t, Weizen 696 t, Gerste 625 t ruhig, Hafer 135 t, Müllereiprodukte 489 t, Samen 212 t, Futtermittel und andere 482 t.

Posener Viehmarkt

vom 13. September 1938

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 385 Rinder, 1643 Schweine, 422 Kälber, 297 Schafe; zusammen 2747.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	—
d) mässig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastbullen	60—66
c) gut genährte, ältere	52—56
d) mässig genährte	42—48
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastkühe	60—70
c) gut genährte	46—58
d) mässig genährte	30—48
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	60—70
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	44—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	44—56
b) mässig genährtes	40—42
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	108—118
b) Mastkälber	90—106
c) gut genährte	86—94
d) mässig genährte	64—80
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	52—60
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	102—106
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96—100
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	92—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	84—90
e) Sauen und späte Kastrate	86—90

Marktverlauf: belebt. Auserwählte Rinder 94—90 zł je 100 kg.

Bromberg, 13. September. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 13.50—14, Gerste 14.75—15, Hafer 14—14.25, Roggenmehl 65% 22.75—23.25, Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.75, Roggen-Exportmehl 23.75 bis 24.25, Weizenmehl 65% 30.50—31.50, Weizenschrotmehl 25.50—26, Weizenkleie fein 11.25—11.75, mittel 11.75-12.25, grob 12.50—13, Roggenkleie 10.75—11.25, Gerstenkleie 11.50 bis 12.00, Gerstengrütze 24—24.50 Perlgrütze 34.50 bis 35.50 Viktoriaerbsen 22—27, Folgererbsen 23—27, Winterwicke 60 bis 70, Winterraps 43 bis 43, Winterrübsen 39—40, Leinsamen 47—49, Senf 33—35, Leinkuchen 21.50—22.00, blauer Mohn 58—62, Rapskuchen 13.25 bis 14, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 2.50 bis 3, Roggenstroh gepresst 3—3.50, Netzeheu lose 4.75—5.50, Netzeheu gepresst 5.75—6.50. Gesamtumsatz: 2397 t, davon Weizen 572 — ruhig, Roggen 728 — ruhig, Weizenmehl 84 — ruhig, Roggenmehl 17 — schwächer.

Warschau, 13. September. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 23.00 bis 23.50, Sammelweizen 21.00 bis 21.50, Einheitsweizen 21.50 bis 22.00, Standardroggen I 14.50 bis 15.00, Standardgerste 15.50 bis 16.00, Braugerste 16.50—17, Standardgerste II 15.25—15.50, Standardgerste III 15—15.25, Standardhafer I 15 bis 15.50, Weizenmehl 65% 34—35.50, Roggenmehl 65% 24.50—25.25, Roggenschrotmehl 19 bis 20, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 11.75—12.25, Weizenkleie mittel und fein 11—11.50, Roggenkleie 9—9.50, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 25—27, Blaulupinen 13.25—13.75, Winterraps 44.50-45.50, Sommerraps 42—43, Winterrübsen 43-44, Leinsamen 90% 45.50-46.50, blauer Mohn 63—66, Weissklee roh 210—230, Weissklee gereinigt 97% 240—260, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 4.50—5, Roggenstroh gepresst 5—5.50, lose 5.50—6, Heu gepresst I 7—7.50, gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 2206 t, davon Roggen 643 — ruhig, Weizen 126 ruhig, Gerste 354 — ruhig, Hafer 128 — ruhig, Weizenmehl 243 — ruhig, Roggenmehl 479 — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 14. September 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,50+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	65,50+
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.50+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	67.1/8+
4½% Innerpoln. Anleihe	65,50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	32,00+
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau 13. September 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren unverändert.

Amtliche Devisenkurse

	13. 9. Geld	13. 9. Brief	12. 9. Geld	12. 9. Brief
Amsterdam	285.96	287.44	285.96	287.44
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.48	89.92	89.53	89.97
Kopenhagen	113.85	114.45	113.85	114.45
London	25.52	25.63	25.51	25.65
New York (Scheck)	5.30 3/8	5.32 7/8	5.30 3/8	5.31 3/4
Paris	14.33	14.41	14.32	14.40
Prag	18.29	18.39	18.29	18.39
Italien	27.87	28.01	27.90	28.04
Oslo	128.17	128.83	128,07	128.73
Stockholm	131.56	132.24	131.61	132.29
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.90	120.50	119.85	120.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84—83.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 84.50—84.75, 4proz. Kons.-Anl. 36 66.50 bis 66.75, 4½proz. St. Innen-Anl. 37 65.88—66, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warschau 1924 (ohne Kup.) 53.85, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.75—64.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 74.38—73.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 74.13—74.75, 8proz. Schul-Anleihe Warschau 1925 Serie I—IV 79.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 66.38 bis 66.63.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 124.75, Węgiel 35.75, Lilpop 83.50, Modrzejów 17.50, Starachowice 43.25 bis 43—43.25, Żyrardów 60.



Großer Saal des Evangel. Vereinshauses, Freitag, 16. September 20 Uhr

Dresdner Streichquartett

Cyrill Kopatschka I. Geige, **Fritz Schneider** II. Geige, **Gottfried Hofmann-Stirl** Bratsche, **Georg Ulrich von Bülow** Cello.

Im Programm Quartette von Haydn Op. 74/I., Beethoven Op. 59/III., Borodin D-Dur.

Kartenvorverkauf i. d. Firma A. Szrejbrowski, ul. Br. Pierackiego 20, Telefon 56-38, und am Tage des Konzerts an der Abendkasse

---

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

der ideale Kur- u. Erholungsaufenthalt für **Spätsommer und Herbst!**

Ermässigte Hotel- und Pensionspreise!

Internat. Kasino - Roulette - Baccara — Spielgewinne ausfuhrfrei!

Möbel- u. Dekorations-Stoffe

Plüsch, Teppiche, Brücken, Läufer, Gardinen, fertig u. vom Meter, Bettkappen, Steppdecken, Plaids, Wachstuche, Linoleum, Gobelins sowie alle Sattler- und Tapezierzutaten kauft man am billigsten bei der christl. Firma, die bekanntlich viel Auswahl hat

Michał Pieczyński

Poznań, Stary Rynek 44, Ecke Wożna

Erich Beyer, Eisenwaren

Telefon 6481 **Poznań, Przecznica 9**

ist die billigste Bezugsquelle für Stab- u. Fasson-Eisen, Bandeisen, T-Träger, Hufeisen, Pflug - Ersatzteile, Buchsen, Nägel u. Ketten, Schrauben, Muttern, Nieten und Bleche, Kartoffel- und Rübengabeln, Kartoffelhacken, Rübenheber — sowie alle Bedarfsartikel für die Landwirtschaft. **Oele und Fette**

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2 Telefon 3594

Heute neu!

Die Woche

mit einem ausgezeichneten Bildbericht von dem diesjährigen Reichsparteitag.

Die neue Gartenlaube

Für Familie und Heim

Der Silberspiegel

Das neue Herbstmodenheft der eleganten Dame.

J. B. Illustrierter Beobachter

Die aktuelle Illustrierte Zeitung mit Bildern vom Reichsparteitag und anderes mehr.

Das Illustrierte Blatt

Wegen ihres humorvollen Inhaltes allgemein beliebt, mit ständig wachsendem Leserkreis

Das Schwarze Korps

Der Stürmer

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

Kosmos = Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bekanntmachung!

Hierdurch erlaube ich mir, dem geehrten Publikum mitzuteilen, dass ich nach gründlicher Renovierung am **14. d. Mts. nachm. 3 Uhr** *ein*

Restaurant mit Frühstücksstube

unter der Firma **J. Krajewski, Poznań, ul. Sew Mielżyńskiego 5** *(neben Bank Cukrownictwa) eröffnet habe.*

Garantiere für gute reelle Speisen u. Getränke und bitte freundlichst um Unterstützung meines Unternehmens.

Frühstück — Mittag — Abendbrot.

Hochachtungsvoll

Telefon 54-63 **Jan Krajewski.**

Die Abende werden länger

daher empfehlen sich:

Patyk's schönes Konfekt Waffeln und Teegebäcke

stets frisch — preiswert in großer Auswahl

W. PATYK

ul. 27 Grudnia 3 — Aleje Marcinkowskiego 6.

Seit 1901 in eigenem Besitz!



Unsere Kundschaft kommt durch **Empfehlung** und das ist ein **Beweis** daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind. Die größte **Auswahl** die längsten Raten und Umtausch alter nur

„Radiomechanika"

Poznań, św. Marcin **nur 25.**

Telefon 1238.

Villa

7 Zimmer, Neubau, massiv, Luftschutzräume, gesündeste, schönste Gegend Góralska 7.

Kurheim Jungborn, Danzig-Oliva

Jahnstraße 22 — Fernspr. 45580.

Diät-Heilstätte und Erholungsheim

Biologische Heilweise (Naturheilverfahren)

Schroth-, Bircher-, Benner- u. a. Diätkuren

Heilanzeigen: Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Gelenk-, Haut-, Frauenleiden u. a.

Aerztliche Leitung: **Dr. med. L. Brunck.**

Modern hygienisch eingerichtet. — Prospekte frei.

Inserieren bringt Gewinn

Möbel

stelle aus auf der **Möbel-Messe**

in Swarzędz vom 4. 9. bis 25. 9. 1938

H. Bähr, Möbeltischlerei

Swarzędz, ul. Strzelecka 2

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

„Stahl-Kemna"-Allesschneider,
die moderne, billige Häckselmaschine, mit Propellergebläse, in mehreren Größen vom **Generalvertreter**

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



MIX
Fahrräder
jetzt
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

Trotz des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der

ul. Nowa 1,
I. Etage.

Erdmann Kuntze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Enorme Auswahl



moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.

Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.

Jezuicka 10
(Swiętosławska)

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.



Moderne
Hüte, Mützen, Oberhemden, Wollwäsche, Pullover
empfiehlt

J. Głowacki i Ska
Poznań, Stary Rynek 73/74
Herrenartikel-Spezialgeschäft
neben der
Löwen-Apotheke

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

1400
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autosklad", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 46-74.

Daunen
und
Bett-Federn
in grosser Auswahl.

Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt
Uebernehme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen.
Wäschefabrik und Leinenhaus

J. SCHUBERT
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der
Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Kultivatoren, Kultivatorzinken
System „Ventzki", „Sack", „Schwartz" etc. **auch mit Gänsefüßen** und **halbstarr.**

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan



Pelze
jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw., verkauft billig.

A. Łajewski
Poznań
Br. Pierackiego 20.

Mahlscheiben
für Rapid, Krupp usw.
Schlagleisten
deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug- Schloss- Masch.- Schrauben
Anschweiss-Enden
Nägel - Ketten
verzinkte Eimer
alle landw. Zubehöre
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Geräte
Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Zum Schulanfang



Schultornister
Federkasten
Aktentaschen
Frühstückstaschen
nur in Fa.
K. Zeidler, Poznań
ulica Pocztowa 2
(früher Nowa 1).

Dampf-Dreschmaschine
Lanz 60×24" mit zehn Schlagleisten u. Selbsteinleger, betriebsfertig, preiswert sofort zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **2154** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.



Die Herbstsaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.

A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Geldmarkt

Kaufe
deutsche RM. auch gesperrte, sowie Wertpapiere. Angeb. „PAR" unter **„57.195"**.

Tiermarkt

Edle
Deutsch-Drahthaar-Welpen
bester Abstammung, acht Wochen alt, gibt zum Preise von 50 zł ab.
A. Zellober,
Mur.-Goślina,
Tel.-Nr. 12.

Vermietungen

Sofort zu vermieten möbliertes, sonniges kleines
Vorderzimmer
Wielkie Garbary 28, III,
Wohnung 9.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse
Kantaka 1

Offene Stellen

Wer
will 20.— zł täglich für Aquisition verdienen? Off. unter **„Arbeit"** an „PAR"

Suche per sofort tüchtigen, jüngeren
Wirtschaftsassistenten
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an
Majętność Drzeczkowo
p. Osieczna, pow. Leszno

Suche für bald oder später kräftiges, zuverl., einfaches
Stubenmädchen
Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen einsenden an
Frau Jouanne, Klenka,
p. Nowemiasto n. W.,
pow. Jarocin.

Tüchtigen
Uhrmachergehilfen
selbst. Arbeiter, stellt zum 1. Oktober ein.
Otto Foth,
Poznań, Kraszewskiego 15

Für kinderlosen Haushalt suche selbständiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten. Kochen u. Wäschebehandlung Bedingung.
„Alfa",
Poznań, ul. Nowa 2.

Verkäuferin
Polnisch, Deutsch, für Kinderwagen- u. Spielwarengeschäft in Poznań gesucht. Off. u. **2159** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen gesucht.
Frau Krause,
Wielkie Garbary 50, W. 9

Stellengesuche

Suche vom 15. Sept. oder 1. Oktober
Stellung
als Stubenmädchen. — Deutsche u. poln. Sprachkenntnisse, firm im Servieren, Wäschebehandlung und Schneiderei. Gestützt auf langjährige Zeugnisse. Zuschriften unter **2153** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

Hebamme
Krajewska, Fredry 2
erteilt Rat und Hilfe. Geburtshilfe für Zureisende.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt fachgemäß aus
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1

Hebamme
Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Bekannte
Wahrsagerin **Adarelli** sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. **Podgórna Nr. 13**
Wohnung 10 (Front).

H. Zellner dipl. Musiklehrerin erteilt gründlichen
Unterricht
Aleje Marcinkowskiego 13
10—12 u. 3—6.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut
sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.